Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł. mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes" Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283 in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang | Poznań (Posen), Freitag, 5. März 1937 | Nr. 52

An den Toren Abessiniens

Frankreichs Schwierigkeiten durch die Nichtanerkennung

Von Baron Ernst v. Ungern-Sternberg

In Djibuti befindet sich das Eingangstor zum neuen Italienischen Kaiserreich Aethiopien, aber Djibuti ist französisches Gebiet, und Frankreich hat die italienische Herrschaft über Abessinien bekanntlich nicht anerkannt. Es ergibt sich daraus eine ebenso seltsame, wie auf die Dauer unhaltbare Lage, bei der nur durch wirklich guten Willen auf beiden Seiten ein ernsterer Konflikt vermieden werden kann. Die einzige Eisenbahnlinie, die über das abessinische Hochland nach Addis-Abeba führt, nimmt ihren Anfang in Djibuti. Italien besitzt nach dem französisch-italienischen Abkommen ein bedeutendes Aktienpaket dieser Bahn, auf die es bei der Erschließung seines neuen afrikanischen Reiches nicht verzichten kann. Militärtransporte, Arbeiterkolonnen, Waffen und Baumaterial müssen, so wie die Dinge zur Zeit liegen, in Djibuti ausgeladen werden, damit sie weiter nach Addis-Abeba befördert werden können. Da nun aber Frankreich theoretisch Abessinien als noch unter der Souveränität des Negus stehend betrachtet, so müßte es diese Transporte eigentlich offiziell als Neutralitätsverletzung ansehen und dürfte sie eigentlich nicht zulassen. Da aber dadurch die schwersten Konflikte entstehen würden, so verfolgen die französischen Behörden eine Vogel-Strauß-Politik: sie übersehen einfach die italienischen Transporte, sie wissen nichts von ihnen und führen dabei eine Groteske auf, die weder Frankreichs noch Italiens würdig ist. Die italienische Intendantur sieht sich gezwungen, in Djibuti eine zahlreiche Abordnung zu unterhalten, deren Pflicht es ist, die einlaufenden Transporte zu überwachen. Der französischen Zeitung „Action Française" gemäß erkennt Frankreich diese staatliche Abordnung als solche nicht an, es zwingt die italienischen Offiziere, Zivilkleidung zu tragen und Pässe vorzuweisen, in denen sie als Vergnügungsreisende, Rentner oder Kaufleute bezeichnet werden. Auch die italienische Polizei muß Zivil tragen und darf keine Amtshandlungen vornehmen, obwohl sie oft Tausende von Arbeitern zu überwachen hat, die sich ins Innere Abessiniens begeben. — In Djibuti gibt es nur vier französische Gendarmen und eine Eingeborenenpolizei, die es gerade nicht gut mit den Italienern meint. Nur dank der ernsten Disziplin der faschistischen Organisationen sind bisher Zusammenstöße vermieden worden. Aber da die Italiener sehr viel Aerger und Zorn verbergen, so kann doch jeden Augenblick ein Konflikt ausbrechen. Ferner verbieten die Franzosen den italienischen Offizieren und Truppen, die aus Somali nach Abessinien kommandiert sind, das Ausschiffen vor dem Abgang des Zuges, der Djibuti um Mitternacht verläßt. So sieht man denn diese Truppentransporte in tiefer Dunkelheit durch die Straßen der französischen Kolonie ziehen, damit sie niemand zu sehen braucht, als ob es sich um eine feindliche Bande handele. Man kann sich dabei leicht die Gefühle der Italiener vorstellen.

Es ist nur sehr verständlich, wenn die Italiener entschlossen sind, dieser Lage so schnell als möglich ein Ende zu machen und über Djibuti den Boykott zu verhängen. Das aber würde ein schwerer Schlag für den französischen Hafen am Roten Meer sein, denn im Laufe des letzten Jahres sind dank der italienischen Transporte die Einnahmen der Bahn und des Hafens ungefähr um das Zwölffache, von rund fünf Millionen Goldfranken auf sechzig Millionen gestiegen, und die häßliche, kleine Negerstadt war zu einem Eldorado für Unternehmer und Abenteurer geworden. Inzwischen ist es Rom gelungen, mit London, das einen ausgesprochenen Unterschied zwischen Handelsfragen und politischen Prinzipien zu machen scheint, einen Vertrag abzuschließen, demgemäß die Italiener von diesem Monat März an das Recht erhalten, tausend Tonnen monatlich über Zeila und Berbera in Britisch Somali nach Abessinien zu befördern. Im übrigen bemühen sich die Italiener, sich gänzlich unabhängig von ihren französischen und britischen Freunden zu machen. Sie bauen von Assab in Erytrea eine direkte Schnellverbindung ins Herz des neuen Kaiserreiches. Gemäß dem „Italia d'Oltremare" hat das „Sindicato italiano construzioni opalti maritime" den Auftrag erhalten, beschleunigt den Hafen von Benghazi auszubauen und den Hafen von Massaua zu vergrößern. Von Assab nach Millé befindet sich die Bahnlinie bereits in Bau und wird noch im Laufe dieses Jahres funktionieren. Von Millé aus nun wird, um Zeit zu gewinnen, über das zerrissene Bergland nach Dessie in der Länge von ungefähr 100 Kilometern eine Drahtseilbahn die Güter und Passagiere weiterbefördern. Diese Drahtseilbahn ist auch bereits von der Societa Cerriti Tanfani in Angriff genommen worden.

Mit der schnell fortschreitenden Erschließung Abessiniens hätte der Hafen von Djibuti eine riesige Bedeutung gewinnen können, wenn Frankreich seiner politischen Fiktion nicht seine eigenen Interessen geopfert hätte, so aber ist möglicherweise anzunehmen, daß Djibuti im Laufe eines Jahres wieder in die Vergessenheit zurücksinken wird, in der es durch Jahrzehnte vegetiert hat, ein heißes Fiebernest, das nur von denen besucht wird, die dort unbedingt zu tun haben. Der politische Einfluß Frankreichs an den Küsten des Roten Meeres wird darunter zu leiden haben, ganz abgesehen davon, daß der französische Handel mit Abessinien ganz ins Stocken geraten muß.

Die eigensinnige Haltung Italien gegenüber wird überdies bald noch zu weiteren Schwierigkeiten führen. Frankreich weigert sich bekanntlich, seinen neuen Botschafter in Rom beim König von Italien als Kaiser von Abessinien zu akkreditieren. Italien besteht aber auf dieser Formel. Die Folge ist, daß Frankreich ohne Botschafter in Rom bleibt. Das ist natürlich auf die Dauer ein unhaltbarer Zustand, unter dem Frankreich mehr als Italien zu leiden hat. Solange die Volksfront mit ihrem kommunistischen Einschlag in Paris allmächtig ist, kann kaum ein Ausweg aus diesem Konflikt gefunden werden, der zu den schlimmsten Verwicklungen führen kann. Die Vorgänge in Djibuti sind nur eine Illustration zur unnormalen Lage. Die Welt mit ihren heutigen Spannungen und mit den aufgehäuften Konfliktstoffen kann nicht ungestraft auf die Dauer ähnliche Verhältnisse ertragen

Kommunistisches Hetzorgan geschlossen

Ein Schlag gegen die Volksfronthetzer / Haussuchungen und Verhaftungen in Warschau

Warschau, 4. März. Die polnische Regierung hat jetzt einen wirksamen Schlag gegen die Volksfronthetzer geführt. Nach einer Meldung der Poln. Telegr.-Agentur ist der „Dziennik Popularny" auf Antrag des Warschauer Regierungskommissars vom Bezirksgericht geschlossen worden. Diese Maßnahme ist erfolgt, weil das genannte Blatt andauernd gegen die politische Ordnung in Polen aufgetreten ist, weil es staatsfeindliche Tendenzen systematisch verbreitete, weil es in seinen Artikeln ausdrückliche Sympathien für den Kommunismus bekundete und Parolen proklamiert hat, die eine Verwirklichung der politischen Gedankengänge der Komintern bedeutete. Das Blatt hat auch gegen Deutschland gehetzt.

In der Nacht zum 3. März wurden in der Redaktion und in der Verwaltung des „Dziennik Popularny" sowie in den Wohnungen der Verleger und Mitarbeiter mehr als 20 Haussuchungen vorgenommen und dabei 14 Personen festgenommen, die der redaktionellen und wirtschaftlichen Leitung des Blattes angehörten. Bei den Haussuchungen ist belastendes Material in großer Menge zutage gefördert worden, und zwar in Form von Handschriften, Briefschaften, Aufrufen und Zeitschriften der Komintern usw. So wurde zum Beispiel eine größere Anzahl von Exemplaren der verbotenen kommunistischen „Rundschau" beschlagnahmt, ferner Sammlungsbelege zugunsten der spanischen Bolschewisten und eine umfassende Korrespondenz, die einen überzeugenden Beweis dafür liefert, daß die Verhafteten auf Moskaus Anweisungen in Polen die „Volksfront" mit allen Mitteln herbeiführen wollten. Die Verhafteten hören zum Teil auf vielsagende Namen, wie Moritz Moskatblüt, Simon Nathanson, Szenwald usw.

Im Zusammenhang mit dem Vorgehen gegen den „Dziennik Popularny" werden weitere Revisionen in der Provinz durchgeführt.

Im Laufe des gestrigen Tages war in Warschau das Gerücht verbreitet, daß auch Norbert Barlicki und Stanisław Dubois zwei bekannte Marxistenführer, verhaftet worden seien. Das Gerücht hat sich bisher nicht bestätigt.

Der Berliner „Lokalanzeiger" schreibt zu der Schließung des „Volksfront"-Organs folgendes:

Durch die Schließung des „Dziennik Popularny" verlieren die Marxisten eines ihrer wichtigsten Organe in Polen. Das Blatt war erst vor wenigen Monaten von dem marxistischen ehemaligen Minister Barlicki gegründet worden, dessen Wahl zum Stadtpräsidenten von Lodz der Innenminister unlängst die Bestätigung versagt hat. Das Blatt erreichte sehr schnell eine hohe Auflage und befleißigte sich natürlich auch bei jeder Gelegenheit einer üblen Hetze gegen Deutschland. Das Organ der polnischen Militärkreise, „Polska Zbrojna", hatte bereits vor kurzem in einem Leitartikel, der sich mit der Arbeit des Bolschewismus in Polen befaßte, auf das staatsgefährliche Treiben gerade der Blätter vom Schlage des „Dziennik Popularny" hingewiesen und dabei betont, daß nur Uneingeweihte nicht darüber im Bilde seien, woher diese Kreise die erheblichen Geldmittel hätten, über die sie verfügten. Damit wurde unmißverständlich Moskau angeklagt, seine Finger mit im Spiel zu haben. Die nationale Presse hatte ferner darauf hingewiesen, daß das Blatt Moskauer Gelder über Prag, zuletzt in Höhe von zwei Millionen Tschechenkronen, erhalten habe. So stellt die Beschlagnahme des Hetzorgans eine bedeutungsvolle Abwehrmaßnahme Polens gerade gegen die Drahtzieher der Komintern dar.

Wojewodenkonferenz bei Składkowski

Warschau, 4. März. Beim Ministerpräsidenten Składkowski hat gestern eine Wojewodenkonferenz stattgefunden, die in aktuellen Verwaltungs- und Wirtschaftsfragen einberufen war. An der Konferenz nahmen sämtliche Minister teil, um verschiedene Aufklärungen und Weisungen zu geben. Diese Weisungen bezogen sich insbesondere auf die Inangriffnahme der nächsten Investierungsarbeiten der Regierung und der Selbstverwaltungen und auf Maßnahmen gegen die Preissteigerungen.

Wiederaufnahme des kleinen Grenzverkehrs zwischen Litauen und Polen

Warschau, 3. März. Der sogenannte kleine Grenzverkehr zwischen Litauen und Polen, der 5 Monate lang vollkommen eingestellt war, soll mit dem 15. März wieder aufgenommen werden. Im Zusammenhang damit fanden zwischen den beiderseitigen Grenzbehörden Besprechungen statt, in deren Verlauf ein genaues Verzeichnis der Personen aufgestellt wurde, denen Grenzausweise mit der Berechtigung zur Ueberschreitung der Grenze zur Durchführung landwirtschaftlicher Arbeiten ausgestellt werden dürfen.

Schlechter Gesundheitszustand Becks

Der Gesundheitszustand des Außenministers Beck, der gegenwärtig an der Riviera weilt, erfordert eine längere Kur des Ministers. Sein Aufenthalt an der Riviera wird sich daher bis Ende April hinziehen.

Wanda Parylewicz gestorben

Am Mittwoch starb in einem Krakauer Krankenhaus die Frau des früheren Appellationsgerichtspräsidenten Wanda Parylewicz, die durch einen aufsehenerregenden Prozeß bekannt geworden ist. Ihr Gesundheitszustand hatte wohl zu Bedenken Anlaß gegeben, aber man hatte nicht geglaubt, daß ihr Ende so nahe bevorstand.

14 Todesopfer des Brandes in der Fabrik Pionki

Warschau, 4. März. Von den etwa 20 Arbeitern, die bei dem Brandunglück in der staatlichen Pulverfabrik in Pionki bei Radom schwer verletzt wurden, sind 14 gestorben.

Aussprache im englischen Oberhaus

Annäherung an Deutschland gefordert

Lord Allan of Hurtwood fordert englische Initiative und Gerechtigkeit in der Kolonialfrage

London, 3. März. Das englische Oberhaus setzte am Mittwoch die außenpolitische Aussprache fort. Sie wurde von Lord Allan of Hurtwood, einem Mitglied der nationalen Arbeiterpartei, eröffnet. Lord Allan wandte sich sogleich der Frage der deutsch-englischen Beziehungen zu. Er betonte die Notwendigkeit, Deutschland einzuladen, seine Beschwerden darzulegen, um so zu Verhandlungen für eine Neuregelung zu gelangen.

„Wir haben uns Deutschland niemals in der richtigen Form genähert," erklärte der Lord, „haben Deutschland niemals öffentlich eingeladen, sich an einer Diskussion all seiner Beschwerden zu beteiligen und sich völlig gleichberechtigt an einen Konferenztisch zu setzen. Das aber ist die einzige Möglichkeit, den Weg zum Schutze des Friedens zu ebnen. In dieser Form können wir entweder die Spannungen in Europa beseitigen oder zeigen, wer auf der Seite des Friedens steht und wer zum Krieg entschlossen ist."

In der Frage der Kolonien habe England denkbar unglückliche Argumente gewählt. England erkläre einerseits, die Kolonien hätten für niemanden einen Wert, weder bevölkerungs- noch handelspolitisch. Andererseits wolle England mit allem Nachdruck klar machen, daß es alles behalten wolle, was es besitze.

Was den strategischen Wert von Kolonien anlange, so müsse er feststellen, daß England ja Gibraltar schon viel länger aus strategischen Gesichtspunkten in Besitz habe. Dennoch erkläre man in England Deutschland gegenüber, daß man aus strategischen Gründen irgendwelche Rückgaben nicht zulassen könne. **Lord Allan erklärte, sodann, er könne nicht an einen Wiederaufbau Europas glauben, solange man nicht Deutschland Gerechtigkeit widerfahren ließe oder wenigstens Klarheit über seine Absichten gewinne.** Im übrigen habe man zu lange gezögert, sich der im letzten Krieg unterlegenen Nation in vornehmer Form zu nähern. Zum Schluß forderte Allan, daß man Deutschland dieselbe Gerechtigkeit entgegenbringen müsse, die man selbst für sich in Anspruch nehme.

Als nächster Redner erklärte der konservative Lord Rankeillour, daß ein Angebot an Deutschland, wie es Allan angeregt habe, in völliger Uebereinstimmung mit den Verpflichtungen gehalten werden könnte, die England selbst übernommen habe. Auch wenn man das deutsche System nicht schätze, sei gegenüber dem sowjetrussischen doch ein Unterschied, daß nämlich die Deutschen ihre Doktrinen nicht in anderen Ländern propagierten und auch keine unterirdische Tätigkeit entfalteten. Ihm scheine es notwendig, bei jedem etwaigen Abkommen mit Deutschland dessen innere Angelegenheiten außer Betracht zu lassen. Rankeillour erklärte das Flottenabkommen zwischen Deutschland und England für ein wahrhaftes Zeugnis erfolgreicher Staatskunst und gab der Hoffnung Ausdruck, daß weitere Abkommen folgen würden.

Lord Snell brach als Vertreter der Labour-Opposition eine Lanze für den Völkerbund, betonte aber, daß eine laue Völkerbundpolitik, die von einem Wettrüsten und von Zollerhöhungen begleitet sei, abgelehnt werden müsse. Die Labour Party unterstütze den Rüstungsplan der Regierung nur so weit, daß es England dadurch ermöglicht werde, seine friedenssichernden Verpflichtungen zu erfüllen.

Was er für notwendig halte, sei der Versuch einer gutnachbarlichen Politik und guter Beziehungen zu Deutschland.

Er halte die Zeit für gekommen, da die Regierung feststellen sollte, was Deutschland wünsche und ob eine Verständigung mit Deutschland erreicht werden könne.

Lordsiegelbewahrer Halifax antwortete dann für die Regierung. Er erklärte, die Regierung würde einer Definition der kollektiven Sicherheit, die automatisch militärische Hilfe in jedem Kriegsfall fordert, zustimmen, wenn sie glauben könnte, daß der Frieden dadurch gesichert würde. Da man dessen aber nicht sicher sei, sei es notwendig, zu definieren, wofür man selbst zu kämpfen bereit sei. Sonst mache man sich eines Riesenbluffs mitschuldig und es entstehe die Gefahr, daß aus einem lokalen Krieg ein Weltkrieg werden könnte.

Eine Politik der Isolierung lehnte Halifax ab mit dem Bemerken, daß nur kleine Länder sich eine solche Politik leisten könnten. Der Mittelpunkt eines Weltreiches könnte aber weder isoliert werden, noch sich selbst isolieren.

England könne im voraus nicht sagen, wie seine Haltung Mittel- und Osteuropa gegenüber sein werde. Das bedeute aber nicht, daß es sich an dem Schicksal dieser Gebiete desinteressiere. **England werde seinen Einfluß und seine Autorität immer dahin geltend machen, daß der Ausbruch eines Konfliktes verhindert werde.** Zu diesem Zwecke diene auch die englische Aufrüstung.

Der Redner gab dann seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß der Führer am 30. Januar versicherte, daß die Aera der Ueberraschungen vorbei sei. Die englische Aufrüstung bedeute nicht, daß die Regierung den Ausbruch eines Krieges für wahrscheinlich ansehe. Das Gegenteil sei richtig. Nach Auffassung der Regierung solle das Rüstungsprogramm einen Krieg so unwahrscheinlich wie möglich machen.

Abzulehnen sei auch die Auffassung, daß die Regierung die Abrüstung schon ganz aufgegeben habe. Vielmehr glaube die Regierung, daß die Zeit kommen werde, und wie sie hoffe, bald, da es möglich sei, mit mehr Erfolg über eine Rüstungsbegrenzung auf niedrigerem Stande zu verhandeln als jetzt.

Lord Allan habe geklagt, daß man Deutschland niemals an den Konferenztisch geladen habe. Das sei gerade das, was die Regierung in den letzten 6 bis 12 Monaten versucht habe. Als Antwort auf Allans Anregung einer Konferenz müßte er fragen, wer daran teilnehmen würde. Sowjetrußland? Allan kenne sehr wohl die Schwierigkeiten, auf die eine Einladung dieser Art stoßen würde. Andere Völker, deren Interessen berührt werden, würden mit einbezogen werden müssen, weil England nicht das einzige Land sei, das an einer solchen Konferenz teilzunehmen wünsche. Auf alle Fälle könne er versichern, daß bei jeder Gelegenheit und zu jeder Zeit ein Vorschlag, der zu greifbaren Resultaten und besserem Verstehen führen könnte, auf die Sympathien und das Entgegenkommen der englischen Regierung rechnen könne. Alle Anstrengungen der englischen Regierung, diplomatischer, militärischer, industrieller und sonstiger Art seien dem einzigen Ziel untergeordnet, einen Frieden auf der Basis der Gerechtigkeit aufzubauen.

$2^1/_2$ Milliarden für Englands Flotte

Neue Schlachtschiffe, Flugzeugträger, Kreuzer und U-Boote

London, 3. März. Die britische Admiralität veröffentlicht ein Memorandum über die Marine-Etats für das Jahr 1937/38, aus dem hervorgeht, daß der Gesamtetat für die Marine 105 Millionen Pfund (über 2½ Milliarden Zl.) beträgt. Dieser Betrag ist um 23,8 Millionen Pfund höher als die vorjährigen Aufwendungen. Dafür wird ein großer Teil der Summe durch Anleihen aufgebracht; wie das Memorandum ausführt, sind dies 27 Millionen. 14 Millionen Pfund werden ausschließlich für Neubauten in Aussicht genommen, weitere 4,2 Millionen Pfund, das sind 628 000 Pfund mehr als im Vorjahr, für die Luftstreitkräfte der Flotte.

Das Bauprogramm sieht im einzelnen eine Anzahl neuer Schiffe vor, so vor allem drei Schlachtschiffe vom Typ des kürzlich auf Kiel gelegten „King George V.", ferner zwei Flugzeugträger, deren Größenbestimmung nicht angegeben ist, fünf Kreuzer von 8000 und zwei Kreuzer von 5300 Tonnen Größe. Dann folgen 16 Zerstörer, 7 U-Boote, 3 Begleitschiffe, vier Minensuchboote und 3 Patrouillenboote. Neben diesen Neubauten ist eine Anzahl Spezialschiffe in Aussicht genommen, so ein Zerstörerdepotschiff, ein U-Boot-Depotschiff, ein kleines Forschungsschiff, zwei große Flußkanonenboote, zwei Spezialboote und zehn schnellaufende Motor-Torpedoboote.

Die drei Schlachtschiffe sollen sofort in Auftrag gegeben werden, sobald die Vorlage vom Parlament gebilligt ist. Von zehn verschiedenen Firmen sind Entwürfe eingegangen. Wie es weiter heißt, wird die Zahl der Kreuzer, die zur Zeit im Bau sind oder in Auftrag gegeben werden sollen, auf 21 steigen, so daß damit die Zahl von 70 Kreuzern erreicht sein würde, die bisher als das Minimum für die britische Flotte angesehen wurde.

Das Memorandum bringt neben diesen Angaben über die Flottenvermehrung noch einen mysteriösen Hinweis auf die Empire-Konferenz, die im Anschluß an die Krönung im Mai zusammentreten soll. Bei dieser Konferenz, so heißt es, würden mit den Dominions bedeutende Fragen über die Seeverteidigung und Flottenaufrüstung besprochen werden. Wie man hört, sollen sich mehrere Dominions, so Australien und Neuseeland, bereit erklärt haben, eigene starke Flotten zu bauen, während Kanada und Südafrika als „Krönungsgeschenk" der britischen Flotte erhebliche Geldspenden zukommen lassen wollen.

Botschafter Faupel bei General Franco

Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens

Salamanca, 3. März. Im Prunksaal des Rathauses von Salamanca überreichte Botschafter Faupel dem spanischen Staatschef, General Franco, sein Beglaubigungsschreiben. Dabei führte Botschafter Faupel u. a. aus:

„Indem ich Ihnen mein Beglaubigungsschreiben überreiche, habe ich gleichzeitig die Ehre, Euer Exzellenz die herzlichsten Grüße und Wünsche des Führers und Reichskanzlers zu überbringen, die mir in Berlin persönlich aufgetragen wurden.

Der Führer begleitet den von Euer Exzellenz sicher und erfolgreich geleiteten Freiheitskampf ständig mit der wärmsten Sympathie. Die gleichen Gefühle der Sympathie bringt ganz Deutschland dem spanischen Volke entgegen.

Was die Vertreter des internationalen Kommunismus in den letzten Monaten auf spanischem Boden taten, sollte der ganzen Welt die Augen öffnen, daß der Kommunismus dort, wo er die Macht an sich reißt, Mord und Totschlag bedeutet, und Lüge, Fälschung, Brand, Zerstörung und Rückfall in ungezügelte Grausamkeiten längst vergangener Zeiten bringt.

Wir Deutschen sind der Ueberzeugung, daß **die Volksversöhnung die beste Grundlage für eine Völkerversöhnung** ist. Deutschland, dessen Führer und Reichskanzler durch zahlreiche weitschauende soziale Maßnahmen den Klassenhaß in unserem Vaterlande ausschaltete, ist die sicherste Bürgschaft für den internationalen Frieden, da es in sich geeint und nicht mehr ein Spielball klassenkämpferischer Parteien ist."

Staatschef General Franco brachte vor allem seine und des spanischen Volkes tiefe Dankbarkeit dem deutschen Volk gegenüber zum Ausdruck, das von Anfang des Krieges an die Größe der spanischen Bewegung begriffen habe. Auch habe das deutsche Volk dem nationalen Spanien sein warmes Mitempfinden und seine moralische Unterstützung, insbesondere die Sympathie seines Führers entgegengebracht, der heute auf Grund seiner großen Vaterlandsliebe und seiner klaren Intelligenz der Führer eines großen Deutschlands sei. General Franco unterstrich, daß zwischen den beiden Nationen keinerlei Reibungsmöglichkeiten bestünden, weder auf dem politischen noch auf dem wirtschaftlichen Gebiet.

Sodann erörterte General Franco die Pläne des neuen spanischen Staates, vor allem, so sagte er, werde man für die soziale Gerechtigkeit und das Wohlergehen und den Aufstieg der unteren Volksschichten sorgen.

Die Leitsätze des zukünftigen Spaniens seien: Klassenversöhnung und Vaterlandsliebe, Brüderlichkeit, Arbeit, Wohlergehen aller Spanier im Rahmen des hierarchischen und autoritären Staates, der seine Interessen mit den Grundsätzen der Gerechtigkeit verbinden wolle.

Nach Beendigung des feierlichen Aktes im Rathaus erschienen Staatschef General Franco und Botschafter Faupel mit dem weißbärtigen General Cabanellas auf dem Balkon. Sie begrüßten die begeisterte Menge, während die Nationalhymnen beider Länder erklangen.

„Er hat seine Arbeit aufgenommen"

Moskaus „neuer Botschafter" Jakobsohn-Gaikis in Valencia eingetroffen.

Paris, 4. März. Wie die kommunistische „Humanité" meldet, ist der neue Sowjetbotschafter bei den spanischen Bolschewisten in Valencia, der wegen seiner bolschewistischen Hetzarbeit in Südamerika berüchtigte Jude Leo Jakobsohn-Gaikis am Mittwoch morgen an seinem neuen Wirkungsgebiet angekommen. Seine erste Handlung war, den Vorsitzenden des sogenannten „Verteidigungsausschusses" von Madrid, „General" Miaja anzurufen und ihn zu beglückwünschen (!).

Professor Wohlgemuth †

Eine traurige Kunde für die gesamte deutsche Sängerwelt ist das am Dienstag erfolgte Ableben des Ehrenchormeisters des Deutschen Sängerbundes, Prof. Gustav Wohlgemuth, dessen Name überall dort, wo das deutsche Lied erklingt, bekannt ist. In 45jähriger Tätigkeit hat der Heimgegangene den Leipziger Männerchor zu einer Blüte gebracht, die ihm zahlreiche Ehren im In- und Auslande einbrachte. 1896 wurde er Bundesmusikdirektor des Leipziger Gausängerbundes, und von 1898 bis 1933 gab er sich in unermüdlicher Arbeit den Aufgaben des Deutschen Sängerbundes hin. U. a. hat der Verstorbene das Liederbuch des Sängerbundes herausgegeben und die erste Schriftleitung der heutigen Deutschen Sängerbundeszeitung in Händen gehabt. Die musikalische Schöpferkraft Prof. Wohlgemuths äußerte sich in zahlreichen Volkslieder-Bearbeitungen und eigenen Kompositionen, von denen das allenthalben gesungene „Wie's daheim war" fast zum Volksliede geworden ist.

Eine halbe Million überschritten

Die Besucherzahl der Automobilausstellung

Berlin, 3. März. Die Besucherzahl der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung, die jetzt im Zeichen der billigen Volkstage steht, hat am Mittwoch abend 550 000 erreicht und damit die halbe Million erheblich überschritten. Im Laufe des Mittwoch passierten 50 000 die Drehkreuze. Auch der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, besichtigte die Ausstellung. Am Donnerstag werden 100 französische Ingenieure aus Paris erwartet, die mit Mitgliedern der Automobiltechnischen Gesellschaft die Ausstellung besuchen werden.

Ungarn und die deutsch-italienische Weltanschauungsfront

Eine ungarische Betrachtung über die Achse Berlin—Rom.

Budapest, 3. März. Die Beschlüsse des großen Faschistischen Rates finden in der ungarischen Oeffentlichkeit größte Beachtung und werden allgemein begrüßt. Die Blätter heben die Verstärkung der Achse Berlin—Rom hervor und sprechen die Hoffnung aus, daß nunmehr auch Ungarn bald die militärischen Gleichberechtigung zuerkannt werden möge.

Der national-völkische „Uj Magyarsag" schreibt: Mussolinis Außenpolitik verkünde heute entschiedener denn je, daß es in der Außenpolitik eine Weltanschauung gebe. Italien wisse, daß die Kraft der Weltanschauung mehr bedeute, als die verschiedenen kleinen Wirtschaftsvorteile.

Aus der neuen großen Wendung in der italienischen Außenpolitik müsse Ungarn die Lehre ziehen, daß der ungarische Nationalismus die großen Ideale des Vaterlandsschutzes nicht stark genug betonen könne.

Die ungarische Politik müsse das neue nationalistische Männerideal, das härtere, militärische und entschlossenere Menschenideal über alle zersetzenden demokratischen und liberalistischen Klügeleien stellen. Die neue italienische Politik mahne das ganze Ungarn, ein einheitliches Weltanschauungsideal zu erstreben. Nur dann habe Ungarn das Recht, sich in die Weltanschauungsfront einzureihen, zu der es seiner geographischen Lage und seinen Belangen nach gehöre.

Kein Mißtrauensantrag der Labour Party

London, 3. März. Die Parlamentsfraktion der Labour Party beriet am Mittwoch in einer zweieinhalbstündigen Sitzung, wie sich jetzt die Partei in der Frage des Aufrüstungsprogramms stellen solle. Nach einer lebhaften Aussprache wurde beschlossen,

von einem Mißtrauensvotum wegen der gesamten Frage der Wiederaufrüstung abzusehen, dagegen bei den einzelnen Posten von Fall zu Fall gegen die Regierung zu stimmen.

Die Partei wird zu diesem Zweck, wie das in solchen Fällen üblich ist, jeweils den Antrag stellen, die Haushaltsvoranschläge um geringfügige Summen zu kürzen. Irgendeinen Erfolg kann sich die Partei davon selbstverständlich nicht versprechen, sie übt aber immerhin damit einen gewissen Druck auf die Regierung aus, ihr Programm möglichst sparsam zu halten.

Der Beschluß der Labour Party ist außerordentlich bezeichnend für die politische Lage in England. Die Opposition kann offenbar nicht wagen, in dieser Frage gegen die Regierung aufzutreten.

Um Kronen und Krönungen

Ein Bericht aus Anlaß der bevorstehenden Krönung des englischen Königs

Von Werner Lenz.

1. Folge.

I.

Vor 100 Jahren: Old-England grüßt seine junge Königin

Gerade hundert Jahre ist es jetzt her, da lag die Riesenstadt London unter der strahlenden Morgensonne wie ein einziger, zu frohem Feste hergerichteter Lustgarten da. In allen Straßen wogten die Menschen. Vor dem Frühlingsgrün der Schmuckplätze und Gärten leuchteten die roten, weißen, blauen Uniformen der spalierbildenden Regimenter Großbritanniens. Bunt auch flimmerte der Zug, der sich eben durch Squares und Alleen zog, einer schillernden Riesenschlange gleichend. Aus den Equipagen und Staatskarossen schimmerten neben schwarzen Fracks lustig die farbenfreudigen Kleider und die gleißenden Brillanten schöner Frauen. Am lieblichsten aber ist dort jene duftig zarte Gruppe von acht jungen Edeldamen, eine wie die andere in weißem, silberdurchwirktem Gewande, zu dem so reizend die Kränze aus rosa Rosen und silbernen Kornähren passen, die alle auf den Locken tragen. Und der Mittelpunkt dieses jungen Lebens ist die achtzehnjährige Viktoria, die heute — acht Tage nach ihrem Regierungsantritt — zur feierlichen Krönung in die Westminster-Abtei fährt. Aus dem goldstrotzenden Gefährt, das sechs Schimmel ziehen, blickt sie mit freundlichem Ernst auf die Menge, die sich nicht genug tun kann, die jungfräuliche Herrscherin zu umjubeln. Vor der alten Krönungskirche staut sich die Flut der Zuschauer, die aus allen Gegenden Old-Englands, ja aus der ganzen Welt herbeigeströmt sind — soweit dies in der kurzen Zeit nach dem Thronwechsel möglich war, um das feierliche Schaugepränge zu betrachten. Fast atemlos stehen die dichtgedrängten Scharen, als die mädchenhafte Königin — sie trägt eine purpurrote Staatsrobe — der Karosse entsteigt. Die geöffnete Kirchentür, in der Viktoria feierlich von der Geistlichkeit begrüßt wird, verbietet laute Hochrufe, aber aus manchem Munde ertönt ein ernstes, herzliches „Gott segne die Königin!"

Indessen herrscht auch in der Kirche tiefes Schweigen, das erst dann von einem verhaltenen Orgelspiel unterbrochen wird, als die Fürstin aus der Sakristei, wo sie ihr Diadem abgelegt hat, nunmehr barhaupt in das gewaltige Kirchenschiff mit seinen ragenden gotischen Pfeilern eintritt. Von der Masse der Glücklichen, die einen Platz auf den Gestühlen der Empore ergattert haben, ziehen sich die dichtgedrängten Linien der mitwirkenden Würdenträger Großbritanniens und der Ehrengäste, unter denen weltberühmte Männer als Vertreter ihrer Herrscher weilen, der russische Graf Stroganoff, der ungarische Fürst Esterhazy, der französische Marschall Soult und viele andere.

Viktoria von England, geborene Prinzessin von Kent, nimmt inmitten des Raumes auf einem schlichten Throne Platz; frommer Gesang, Ansprache und Fürbitte gehen der feierlichen Handlung voraus. Dann tritt der Lorderzbischof von Canterbury vor, begleitet von den Erzbischöfen von York und von Armagh, von den Bischöfen von London und Winchester. Ihm begegnet der Unterdechant von Westminster und trägt ihm die Krone zu. Vor dem Throngestühl macht die Schar Halt, und von neuem tönen Segensworte von den Lippen des dienenden Priesters. Hoch hebt der Lorderzbischof die funkelnde Krone; dann senkt er sie feierlich auf die Locken der jungen Königin. Alle Herzen fliegen diesem Bilde von Jugend, Reinheit, Güte und Würde zu. Dann erhebt sich die junge Frau, der das Schicksal eine schwere Mannesarbeit zuerkannt hat, erwidert die Worte des Priesters und nimmt die huldigenden Glückwünsche der Ihren entgegen. Als erste empfängt sie den Kuß der Mutter, der verwitweten Herzogin von Kent. Dann tritt der Lord-Großkanzler herzu, Lord Cottenham, begleitet von den Schwertträgern; es sind dies der Herzog von Sutherland mit dem Schwerte der geistlichen Gerechtigkeit, der Marquis von Westminster mit dem Schwerte der weltlichen Gerechtigkeit, der Herzog von Devonshire mit dem Schwerte der Gnade. Daran reihen sich die Marschälle und Admirale, die höchsten Richter und Vertreter der Städte, der Gewerbe, des Handels und der Kolonien, die Minister und Behörden. Stundenlang geht der Zug an der jungen Queen vorbei, ehe sie sich vor der sonnüberfluteten Kirchenpforte wieder dem draußen unermüdlich wartenden Volke zeigt. Nun aber läßt sich der Jubel nicht mehr verhalten: „Heil unserer Königin!" braust es immer von neuem um das ehrwürdige Gemäuer der Westminster-Abtei. So grüßte England seine Königin, der es vergönnt war, fast 64 Jahre in Stärke und Gerechtigkeit die britische Weltmacht zu regieren. —

II.

Friedrich, König in Preußen

Bittere Kälte lastete am 18. Januar 1701 auf der guten alten Stadt Königsberg in Preußen. Schon am frühen Morgen aber hatte die nordische Welt ein Festgewand sich angetan; wie ein Purpurmantel hing der frührotfarbene Himmel über dem Lande, das ihn bis weit zum Horizont hermelinweiß umsäumte; und der Pregelfluß zog sich durch alle die Pracht wie ein silberner Gürtel mit goldener Stickerei. Es war ein königlicher Morgen; es war die Morgenstunde am Geburtstage einer jungen Großmacht.

Vor dem Schlosse herrschte seit der Dämmerung ein ständig anschwellendes Gedränge. Festlich waren die Häuser und Straßenecken geziert: mit grünen Tannenbäumen, daran Orangen und Zitronen erglänzten. Ehrensäulen und Transparente mit sinnigen oder doch wohlmeinenden Versen überspannten die Gassen. Plötzlich ertönt ein Fanfarenstoß und ein jubelndes Geschmetter der Kürassierkapelle. Aller Augen gehen himmelan; hoch über dem Schlosse steigt die Königsstandarte mit dem Preußenaar auf — zum erstenmal. „Vivat Fridericus rex!" tönt es durch die Straßen und Plätze, denn in diesem Augenblick war aus dem Kurfürsten von Brandenburg ein Preußenkönig geworden!

Zeitig hatte Friedrich die Audienz anberaumt, deren Zugelassene Zeugen der weltlichen Krönung sein sollten, ehe die pompöse Kirchenfeier begann. Als der Kurfürst, seine Gäste grüßend, in den Schloßsaal trat, trug er ein scharlachfarbenes Gewand mit blinkenden Diamantknöpfen, einen goldenen Degen und einen Purpurmantel mit Hermelin, ganz wie der Morgenhimmel draußen. Am silbernen Gürtel hing der Degen aus purem Gold. Der König tritt an einen Silbertisch; darauf ruhen die Kroninsignien; nach ein paar Worten, die längst Erhofftes, längst Ersehntes — den Aufstieg des Adlers zu höherem Fluge! — programmatisch verkünden, winkt der Kurfürst den Hofbeamten. Die Krone nimmt er aus ihrer Hand, setzt sie sich selbst aufs Haupt, mit Zepter und Reichsapfel schmückt er sich. Voll ehrlicher Bewunderung blicken alle auf den schönen, großen Mann; spontan huldigen sie ihm — die Brüder, der Sohn, die Würdenträger — durch feierliche Verneigung. Nun geht der neugekrönte König durch den Saal zu den Gemächern der Gemahlin, die ihn erwartet. Still, schlicht setzt der König seiner Frau das Krönlein auf die schwarzen Haarwellen; dann geht es zum Altar.

Der Weg bis zur Schloßkirche ist mit roten Teppichen belegt. Voran dem Krönungspaare ziehen Herolde, Pagen, Beamte, Offiziere, der Kanzler mit dem Siegel, der Landhofmeister mit dem Reichsapfel, der Oberburggraf mit dem Reichsschwert. Unter einem Baldachin schreitet Friedrich, Preußens erster König. Erbgraf Dohna folgt ihm mit dem Königsbanner. Es schließt sich der Zug der Königin an, deren Schleppe die Herzogin von Holstein trägt. Am Portal empfängt sie die Geistlichkeit unter Führung der Oberhofprediger Ursinus und D. von Sanden. Ein Choral ertönt, begleitet von Orgel, Hoboen und Violinen. Nach der Predigt auffslackert Trompetengeschmetter: der König tritt zum Altar, nimmt die Krone ab, setzt sie auf ein Samtkissen und kniet nieder. Herzu tritt Pastor Ursinus und salbt aus einem Jaspisgefäß — Graf Wartenberg reicht es ihm auf goldenem Teller — Stirn und Pulsadern des Fürsten. Dann vollzieht D. von Sanden die gleiche Handlung bei Sophie Charlotte, der neuen Königin. Nach dem feierlichen „Amen" beginnen die Glocken ganz Königsbergs zu läuten. Dazwischen feuert die „Artollerey" den Königssalut ab, daß einige Fenster der Schloßkirche springen. Scherben bringen Glück, und Glück durchpulst die Stadt.

Und nun beginnt, während drinnen die Ehrengäste sich um die Galatafel sammeln, des Volkes frohes Fest. Schon lange hat man den riesigen Ochsen umlagert, der auf dem Schloßplatz am Spieß brät, gefüllt mit Gänsen, Hühnern, Wildbret und Spanferkeln. Von ihm bringt man dem Königspaar ein wuchtig Stück; dann gibt man den Braten der Menge zum Besten. Drüben aber, auf dem Stallplatz, rauschen von 3 bis 8 Uhr zwei Brunnen; silberne Adler speien roten und weißen Wein für jeden, den es dürstet. Sechzehn Oxhoft verschwinden in den Kehlen der wackeren Königsberger. Und in all das Drängen und Treiben rauschen immer wieder klirrende Hagel hinein: freigebig aus großen Beuteln geworfene Krönungstaler und Dukaten. Ein Generalpardon verkündet allen Uebeltätern Amnestie mit Ausnahme von Mördern, Gotteslästerern und — Schuldgefangenen. Abends findet eine glänzende Illumination statt. Tage hindurch noch währen die Feste; ihr Beschluß ist eine Hofjagd, auf der vier Bären, fünfzehn Wölfe und ein Wisent zur Strecke gebracht werden. Dann geht Preußen wieder zum tätigen Werktag über.

(Fortsetzung folgt.)

Henlein unterstreicht die Forderungen des Sudetendeutschtums

Unterredung mit der „Tribuna"

Rom, 3. März. Konrad Henlein, der Führer der Sudetendeutschen Partei, hat dem Vertreter der „Tribuna" eine Unterredung gewährt, in der er die Einstellung der Tschechoslowakei und der von ihm vertretenen deutschen Minderheit gegenüber der kommunistischen Gefahr darstellt und dann die Beziehungen der Tschechoslowakei zu Deutschland behandelt. Henlein erinnerte zunächst daran, daß die Sudetendeutsche Partei den Bolschewismus stets in allen seinen Formen bekämpft hat. Es sei der Partei gelungen, die Stimmen von 70 v. H. aller Sudetendeutschen zu gewinnen und auch in die kommunistischen Reihen Breschen zu schlagen. Viele frühere Kommunisten bekennen sich heute vollkommen zu den Grundsätzen der Sudetendeutschen Partei. In tschechischen Regierungskreisen, so erklärte Henlein ferner, wird immer wieder behauptet, daß der Pakt mit Sowjetrußland keinerlei Einfluß auf die Entwicklung der tschechoslowakischen inneren Politik habe. Man werde aber oft vergessen, daß weite Kreise der Bevölkerung auf Grund einer eingehenden Propaganda sowjetrussisch eingestellt seien. Andererseits würde es falsch sein, zu übersehen, daß in der Tschechoslowakei auch eine starke antikommunistische Strömung zu verzeichnen ist.

Die Sudetendeutschen haben ein tief empfundenes Nationalgefühl und wünschen die Verwirklichung nationaler Errungenschaft nicht durch Klassenkämpfe, sondern durch die Auswirkungen einer gemeinsamen nationalen Zusammenarbeit.

Zu den außenpolitischen Fragen erklärte Henlein in bezug auf die Möglichkeiten einer Entwicklung der Zusammenarbeit in Mitteleuropa, daß die Achse Rom—Berlin allgemein ein Element der Stetigkeit in der europäischen Entwicklung darstelle.

Es wäre wichtig, zu prüfen, ob die Achse Rom—Berlin für die Tschechoslowakei nicht eine größere Sicherheitsgarantie darstelle als die problematische Freundschaft mit Sowjetrußland.

Zuvor müsse allerdings das sudetendeutsche Problem gelöst werden, indem man den Sudetendeutschen die politischen und rechtlichen Garantien gebe, die ihnen eine sichere Zukunft gewährleisten.

Was das innerpolitische Verhältnis der Sudetendeutschen zur Tschechoslowakei betreffe, so betonte Henlein erneut, daß rein verwaltungsmäßige Maßnahmen keinesfalls genügen könnten, um den Erwartungen der 3½ Millionen Deutschen gerecht zu werden. Vielmehr müsse die Tschechoslowakei die Nationalrechte anerkennen, um so mehr, als sie in einem Nationalitätenstaat ein konstruktives Moment bildeten.

Die Sudetendeutschen verlangten also Gesetze, mit denen nicht nur ihre Existenz garantiert wird, sondern auch eine Verpflichtung der derzeitigen Regierung und der gesamten Nation, in der dies bekräftigt wird.

Es gehe nicht an, daß eine demokratische Regierung bei den Verhandlungen über ein derart bedeutsames Problem stets die Mehrheit übersieht, wie dies bisher geschehen sei.

Was schließlich die Beziehungen zwischen Deutschland und der Tschechoslowakei betreffe, äußerte Henlein, daß bei der derzeitigen unsicheren Lage Prophezeiungen sehr schwer seien. Sicher sei jedoch, daß diese Beziehungen von denen zwischen dem Reiche, Frankreich und Sowjetrußland abhängig sein würden. Die Sudetendeutsche Partei habe stets — und erst recht heute — das größte Interesse an guten Beziehungen zwischen der Tschechoslowakei und dem Reich.

Der Präsidentenwechsel in Finnland vollzogen

Helsinki, 2. März. In einer feierlichen Sitzung des finnischen Reichstages erfolgte am Montag der Wechsel in der Präsidentschaft. Auf den voll besetzten Tribünen hatte sich das gesamte diplomatische Korps eingefunden. Dem scheidenden Präsidenten Svinhufvud wurden zahlreiche Beweise für die Anhänglichkeit seines Volkes zuteil. Die Presse aller Richtungen erklärt, daß seine nun abgeschlossene Amtszeit der inneren Festigung und dem allgemeinen Aufstieg Finnlands gedient habe. Gleichzeitig versichert die gesamte Presse dem neuen Präsidenten Kallio ihre Loyalität.

Kallio erwähnte in seiner Antrittsrede im Reichstag auch die außenpolitischen Beziehungen Finnlands. Seine Aeußerungen bewegten sich im Rahmen der bekannten früheren Regierungserklärungen. Nach der Festsitzung im Reichstag verabschiedete sich Präsident Svinhufvud im Präsidentenschloß von den Mitgliedern des Staatsrats und dem diplomatischen Korps, das dann dem neuen Präsidenten Kallio vorgestellt wurde.

Probemobilisierung der Wirtschaft

Washington, 3. März. Wie die „Washington Times" aus guter Quelle erfährt, plant der amerikanische Generalstab, vom Bundeskongreß Mittel anzufordern, die für jährliche Probemobilisation von kriegswichtigen Fabriken verwendet werden sollen.

Von etwa 20 000 Fabriken, die vom Kriegsministerium geprüft wurden, sind etwa 12 000 als sogenannte Schlüsselfabriken bezeichnet worden, von denen man im Kriegsfalle sofortige Umstellung auf die Herstellung von Kriegsmaterial, einschließlich Uniformen, Kraftwagen usw., erwartet.

Da für solche Zwecke eine Neuorganisation des gesamten Fabrikbetriebes erforderlich ist, was bei völlig unvorbereiteten Fabriken im Falle einer plötzlichen Mobilisierung geraume und kostbare Zeit beanspruchen würde, sollen nach den Plänen des Generalstabes diese Fabriken hierfür jährlich „gedrillt" werden.

Der amerikanische Generalstab setzt sich ferner für einen Fünfjahresplan zur Anstellung von 150 000 Reservisten ein. Man erklärt im Generalstab, daß das Heer zwar über eine große Zahl von Reserveoffizieren, nicht aber über genügend Mannschaftsreserven verfüge. Deshalb sollen in Zukunft jährlich etwa 30 000 der normal aus dem Heeresdienst Ausscheidenden für das Reserveverhältnis angeworben und zu jährlichen Uebungen verpflichtet werden. Darüber hinaus ist im Falle eines Krieges die

Einführung der allgemeinen Wehrpflicht sowie eine militärische Kontrolle aller kriegswichtigen Fabriken

geplant. Der Generalstab hofft, daß ein Gesetz über die „Mobilisierung der amerikanischen Wirtschaft" noch in dieser Kongreßperiode zur Annahme gelangt.

Wird Palästina jüdisch?

Nach einer unlängst veröffentlichten Statistik hat Palästina 1 263 136 Einwohner, und zwar 778 615 Mohammedaner, 336 176 Juden, 107 242 Christen und rund 11 000 Angehörige anderer Religionsgemeinschaften. Die Christen, die sonst an zweiter Stelle standen, sind von der jüdischen Bevölkerung weit zurückgedrängt, während diese sich beängstigend rasch der Zahl der Mohammedaner nähert. Falls der jüdische Zustrom in seinem bisherigen Umfang sich weiterhin in das Land ergießt, würden in etwa acht Jahren Juden und Mohammedaner sich die Waage halten, und einige Jahre weiter würden die Juden sogar an der Spitze stehen, wenn auch die Geburtenziffer der Mohammedaner noch einmal so groß ist wie die der Juden.

pz.

Nr. 52

Die Welt der Frau

Freitag, 5. März 1937

Was verstehen wir unter „Modernsein"?

Ueberall sehen wir Ratschläge für die Schönheitspflege, in allen Läden stehen ganze Regale voller Hilfsmittel, — in den Filmen können wir Eleganz und Mode an erlesenen Beispielen studieren, — aber ... es ist doch nicht so einfach, dem modernen „Schönheitsideal" zu entsprechen. Denn es ist nicht billig, so elegant und so auf der Höhe zu sein, wie es uns auf der Leinwand vorgeführt wird.

Wir wollen nicht vergessen, daß man zwar vieles kaufen kann, aber glücklicherweise doch nicht alles, daß es dagegen immerhin einige Dinge gibt, die auch den Unbemittelten zur Verfügung stehen können. Zu diesen Dingen, die man nicht kaufen kann, gehört unbedingt der Geschmack. Man mag ein noch so großes Bankkonto besitzen, — wenn man keinen persönlichen Geschmack mitbekommen oder im Laufe der Jahre erworben hat, so wird man bei seiner Kleidung viel mehr Mißgriffe begehen, als wenn man mit bescheidenen Mitteln, aber einen natürlichen Geschmack — und vor allem der nötigen Selbstkritik an einen Einkauf herangeht.

Es ist unbedingt falsch, alles das zu tragen, was nun gerade die allerletzte Mode „vorschreibt". Immerhin mögen wir uns so weit nach ihr richten, daß wir uns die hübschen Einfälle, die sie bringt, irgendwie zunutze machen. Es ist nicht nötig, unmodern gekleidet zu gehen, und irgend etwas, irgend eine Linie, irgend eine Zutat, mit der wir etwas anfangen können, wird wohl jede Mode haben. Wir müssen sie immer dazu benutzen, unsere Vorzüge — und welche Frau hat diese nicht — ins rechte Licht zu setzen. Daraus ergibt sich schon, daß es für die Frau falsch ist, irgend etwas Uebertriebenes zu tragen.

Es gibt soviele Fragen, die wir uns vorlegen sollen, ehe wir irgendetwas kaufen. Da sind die Schuhe. Moderne Straßenschuhe haben heute zum Teil sehr flache Absätze. Wir sollen vor dem Spiegel ausprobieren, ob solche flachen Absätze für unsere Figur vorteilhaft sind. Andererseits haben Gesellschaftsschuhe vielfach überhohe Absätze, die genau so wenig für alle Frauen möglich sind. Wer nicht sehr, sehr zierlich ist, soll sich nicht auf solche Stelzen begeben, denn der Gang leidet bestimmt, wenn der Fuß nicht das richtige Gleichgewicht hat. Die Röcke der Straßenkleider sollen wieder kurz und eng sein, — Vorsicht! Das gilt auch nur für Frauen mit hübschen, schlanken Beinen. Sonst lieber ein etwas längerer Rock, das sieht besser und vorteilhafter aus! Wir sollen nicht die Sklaven der Mode sein, sondern die Mode soll uns dienen, damit wir gut aussehen.

Wir wollen uns, wenn wir ein Kleid anfertigen lassen, nicht knechtisch nach Modevorlagen richten, — vielleicht entzückt uns auf dem Bild ein Gesellschaftskleid mit Rückenausschnitt, wenn sich aber unser Rücken das nicht wirklich leisten kann, dann wählen wir doch lieber ein anderes Modell! Breite Gürtel, die heute sehr beliebt sind, sollten nur von sehr schlanken, großen Frauen getragen werden, weil man sonst seine Gestalt hoffnungslos lächerlich in zwei Teile teilt, und die künstlich verbreiterten Schultern sind nichts für Frauen, denen die Natur schon gerade, ziemlich breite Schultern gab.

Wenn man ein Kleid anprobiert, soll man nicht unbeweglich vor dem Spiegel stehen, sondern soll versuchen, sich darin zu bewegen, soll womöglich auch die Treppe hinaufsteigen und ähnliches; erst dann wird man sehen, ob man sich in dem Kleide wirklich bewegen kann und ob es an keiner Stelle zu eng ist, was den Gesamteindruck immer stören würde.

Auch der Hut muß zu der ganzen Erscheinung passen. Eine kleine Frau soll, selbst wenn große Hüte noch so modern sind, keinen zu großen Hut wählen, unter dem sie völlig verschwindet. Anderseits muß ein kräftiges, großes Gesicht einen allzu kleinen Hut vermeiden.

Wer große Hände und Füße hat, sollte wissen, daß es sinnlos ist, Schuhe und Handschuhe zu klein zu kaufen. Ein gutsitzender Schuh, ein gutsitzender Handschuh darf niemals Fuß oder Hand einzwängen. Man soll bedenken, daß kleine Hände und Füße heute nicht mehr als unbedingt schön gelten.

Was das Schminken betrifft, so gilt noch immer das ungeschminkte Gesicht für das vornehmere, zum mindesten auf der Straße. Für abendliche Veranstaltungen kann man allenfalls den Versuch machen, das Gesicht durch Farbe etwas zu verschönern, soll dabei aber immer bedenken, daß diejenige Frau am besten geschminkt ist, der man es nicht ansieht, daß sie nachgeholfen hat.

G. F.

Der Fußboden ist unsauber

Wie er zweckmäßig gereinigt wird.

Zum großen Reinemachen taucht die Frage wieder auf, wie man am besten seine Fußböden reinigt, denn der Stolz jeder Hausfrau ist nun einmal ein blinkender, blitzsauberer Fußboden.

Die Parkettböden wollen besonders aufmerksam und liebevoll gepflegt werden. Sind sie sehr schmutzig und dunkel, muß man sie mit Stahlspänen abziehen, hinterher mit Bohnerwachs einreiben und nachbürsten. Für eine gründliche Auffrischung genügt aber auch, wenn der Fußboden mit Terpentinersatz und einer Wurzelbürste gescheuert wird; man muß große Tücher bereitlegen, mit denen man nachher den abgescheuerten Schmutz aufnimmt. Um Fettflecke zu entfernen, trägt man über Nacht einen dicken Brei aus Magnesia und Benzin auf, der bis zum nächsten Tag alles aufgesaugt hat. Eine Reinigung mit Seifenlösung und heißem Wasser ist nicht zu empfehlen, weil das Parkett durch diese Behandlung unansehnlich und grau wird. Also lieber vorsehen und beizeiten alle Flecke entfernen!

Gestrichene, mit Lack überzogene Fußböden sollten, um den Lack recht lange zu erhalten und zu schonen, regelmäßig eingewachst werden. Ebenso Linoleum. Von Zeit zu Zeit muß die Wachsschicht aber mit einer lauwarmen Seifenwasserlösung entfernt werden, der Fußboden wird danach mit kaltem, klarem Wasser nachgewischt. Nach einigen Stunden des Trocknens reibt man wieder mit einer hauchdünnen Wachsschicht ein und bohnert nach.

Die sehr schönen naturfarbenen Fußböden, die ungestrichen sind, müssen vor jeglicher Verschmutzung möglichst behütet werden. Sie sind nur wirklich schön, wenn sie rein und fleckenlos sind. Am besten überzieht man sie mit Leinölfirnis, der nach dem Erhärten etwaigen Schmutz nicht ins Holz dringen läßt. Zur Reinigung empfiehlt sich eine Seifenlösung aus milder Waschseife, hinterher ist wieder mit kaltem Wasser nachzuspülen.

Mit diesen einfachen Mitteln kann jede Hausfrau wundervolle, reine und gepflegte Fußböden haben, sie muß nur rechtzeitig darauf achten, daß Flecke nicht erst einziehen, sondern gleich behandelt werden.

E. Neugebauer.

Mit Rat und Tat

Wann und wie ist das Gemüse zu reinigen? Es ist durchaus nicht gleichgültig, wann und auf welche Weise man die Reinigung des Gemüses durchführt. Jedes Gemüse — das ist die Grundregel — soll erst unmittelbar vor dem Gebrauch in der Küche gewaschen und gereinigt werden, und zwar durch rasches Durchschwenken desselben und nicht, wie dies so häufig mit Salat und Spinat geschieht, daß man es längere Zeit im Wasser liegen läßt. Dadurch leidet der Wohlgeschmack des Gemüses ganz bedeutend. Die Gemüse wässern aus und verlieren ihr volles Aroma.

Denkt an die essigsaure Tonerde! Die Hausfrau, der auch die Verwaltung der Hausapotheke unterliegt, sollte darauf achten, daß sie neben den anderen wichtigen Medikamenten auch immer essigsaure Tonerde im Hause hat. Denn sie ist ein Desinfektionsmittel ersten Ranges und wird in Verdünnung mit Wasser sowohl zur Behandlung verletzter Haut, als auch zum Gurgeln bei leichten Halsentzündungen gebraucht.

Das Reinigen seidener Blusen. Einige rohe Kartoffeln werden geschält, in ganz feine Scheiben geschnitten und abgespült. Dann gießt man ungefähr ein Liter kochendes Wasser darauf und läßt es stehen, bis es abgekühlt ist. Von diesem Wasser nimmt man so viel wie man nötig hat und gießt nun eine gleiche Menge Weingeist hinzu. Mit dieser Flüssigkeit reibt man mittels eines Schwammes die Blusen gut ab, und wenn halb trocken, bügelt man sie behutsam auf der Rückseite mit einem nicht zu heißen Eisen. Auf diese Weise lassen sich Blusen in den zartesten Farben reinigen.

Fettflecken im Zeug. Beim Entfernen von Fettflecken aus Zeug unterlaufen immer noch Fehler. Einfaches Reiben mit Benzin genügt nicht, weil dann stets ein schmutziger Rand bleibt. Man lege ein Stück Löschpapier einigemal zusammen, breite hierauf das mit Benzin befeuchtete Zeug aus, bedecke dasselbe wieder mit Löschpapier und beschwere es mit einem kaltem Bügeleisen. Das Löschpapier saugt das Fett völlig aus.

Schwarzer Rettich — ein Hustenmittel. Schwarzer Rettich wird gerieben und mit gleichen Teilen gestoßenem Kandis vermischt. Nachdem sich reichlich Saft gebildet hat, läßt man denselben durch ein feines Läppchen laufen und nimmt täglich einige Teelöffel voll, vor allem, wenn starker Reiz zum Husten vorhanden ist; vor dem Schlafengehen nimmt man das letzte Mal.

Ein Sengfleck im Weißzeug. Ist Weißzeug aus Versehen versengt, so hilft man dem Uebel dadurch ab, daß man ein Stückchen Leinwand in ganz dünnes Chlorwasser taucht und die Stellen sorgfältig damit abreibt. Jedoch muß das Fleckwasser gut geseiht sein, so daß es vollkommen klar ist. Dies Verfahren hilft auf jeden Fall, wenn der Fleck nicht zu tief gegangen ist. Nachdem wird die Stelle noch mit klarem Wasser ausgewaschen.

Zur Kommunion

Wollstoffe, Seide, Batist und Mull — das sind die Gewebe, die für die Kleider unserer Kommunikantinnen am meisten verwendet werden. — Die Formen der Kleider sind im allgemeinen einfach, ebenso die Garnierungen, denn es würde nicht gut wirken, wenn unsere Kommunikantinnen besonders modisch und betont elegant gekleidet sein würden. — Zu den beliebtesten Garnierungen zählen die Reihziehungen und die äußerst dekorativen Plisseerüschen und Glockenvolants. Auch Spitze, für Kragen, Aufschlägen und Ärmelpuffen verwendet, sind beliebte, gern verwendete Garnierungen. — Die Verarbeitung der Kleider richtet sich wie immer nach dem Alter der Kommunikantinnen. Die Ärmel zeigen viele verschiedene Formen: einfache Bündchenärmel, Raglanärmel, die unten über dem Handgelenk stoffreich erweitert sind, sowie die mehr oder weniger langen weiten Puffärmel. Eines aber haben fast alle Ärmel gemeinsam: die Länge, die bis zum Handgelenk reicht, denn ein kurzer Ärmel paßt nicht zum Kommunionkleid. Wird aber einmal ein kurzer oder ein halblanger Puffärmel verwendet, so ergänzt man diesen durch die lose überzuziehenden Handschuhärmel, die man nach dem Tage der Kommunion, wenn das Kleid als Fest- und Sommerkleid weitergetragen werden soll, wieder fortläßt.

A. K.

J 89 076 Kommunionkleid für Mädchen. Weißer Mattkrepp und Spitze bilden das Material. Die eingesetzte Vorderbahn ist am Ansatz mehrmals gereiht. Stoffverbrauch: etwa 3,45 m, 95 cm breit. Lyon-Schnitt.

J 89 077 Kommunionkleid aus leichtem Wollkrepp für Mädchen. Plisseevolants bilden den Abschluß des großen Schulterkragens und des Kleidsaumes. Für den vorn gebundenen Gürtel wurde Taftband gewählt. Stoffverbrauch: etwa 1,95 m, 130 cm br. Lyon-Schnitt.

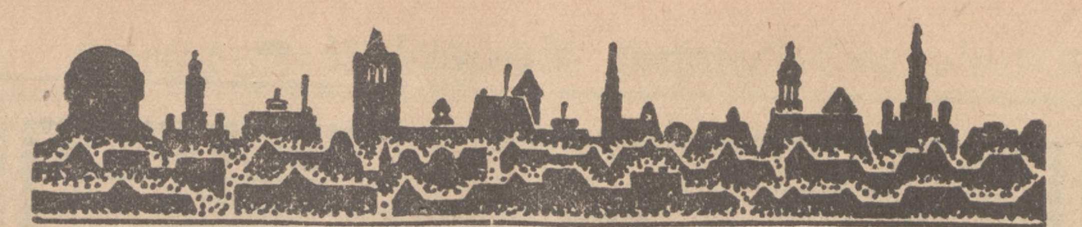
FA 57 408 Dieses Cape aus leichtem, weißem Tuch zeigt eine interessante Passenteilung und schließt vorn mit einer großen Taftschleife. Stoffverbrauch: etwa 2,25 m, 140 cm breit. Lyon-Schnitt.

FA 57 409 Kleid aus weißem Wollgeorgette, für Kommunikantinnen. Die vordere durchgehende Bahn ist aufgesteppt. Plisseerüschen garnieren den Kragen und die Ärmel. Stoffverbrauch: etwa 2,20 m, 130 cm breit. Lyon-Schnitt.

FA 57 410 Taftkleid für eine Kommunikantin. Der weite, oben gereihte Rock ist mit flachen Volants besetzt. Lange glatte Ärmel mit kleinen Puffen. Die große kleidsame Passe ist aufgesteppt. Stoffverbrauch: etwa 4 m, 90 cm breit. Lyon-Schnitt.

FA 57 411 Einfaches Kommunionkleid aus leichtem Wollstoff f. größere Mädchen. Falten erweitern den Rock. Der vordere aufknöpfende Taillenteil ist, wie die Ärmelaufschläge, mit Plisseerüschen garniert. Stoffverbrauch: etwa 1,85 m, 130 cm breit. Lyon-Schnitt.

FA 57 406 Prinzeßförmig geschnittenes Kleid für Kommunikantinnen. Als Garnierung ein großer Spitzenkragen, der mit schmaler Seidenblende abschließt. Das Material des Kleides ist weiße Seide. Stoffverbrauch: etwa 2,40 m Seide, 95 cm breit, 0,55 m Spitzenstoff, 90 cm. Lyon-Schnitt.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 4. März

Freitag: Sonnenaufgang 6.31, Sonnenuntergang 17.38; Mondaufgang 1.50, Monduntergang 9.38.

Wasserstand der Warthe am 4. März + 2,26 gegen + 2,02 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, den 5. März: Zeitweise aufheiternd, keine wesentlichen Niederschläge; Temperaturen auch am Tage meist etwas unter 0 Grad, nachts stärkerer Frost; lebhafte Winde aus Ost bis Südost.

Deutsche Bühne Posen

Am Mittwoch, 10., und Freitag, 12. März, wird das Schauspiel „Die Brücke“ von Kolbenheyer gegeben.

Teatr Wielki

Donnerstag: „Pique Dame“
Freitag: „Kadettenliebe“
Sonnabend: „Pique Dame“

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis um 4.45, 6.45 und 8.45 Uhr
Apollo: „Fräulein Lilli“ (Deutsch)
Gwiazda: „Ave Maria“ (Deutsch)
Metropolis: „Winternachtstraum“ (Deutsch)
Słońce: „Reifeprüfung“ (Engl.)
Sfinks: „Der König vom Broadway“
Wilsona: „Ada, das schickt sich nicht“ (Poln.)

Deutsche Bühne Posen

Seitens der Deutschen Bühne gelangt im März d. Js. das planmäßig vorgesehene Schauspiel in vier Aufzügen **„Die Brücke“** von E. G. Kolbenheyer zur Aufführung. Kolbenheyer, der heute in der ersten Reihe der Dichter der deutschen Gegenwart steht, stellt mit seinem ihm eigentümlichen dramatischen Stil an Spielleitung und Darsteller hohe Anforderungen. Die Aufführung dieses interessanten Stückes bedeutet daher nicht nur ein künstlerisches Ereignis, sondern auch eine kulturelle Tat ersten Ranges. Die Spielleitung hat Franz Gürtler übernommen, das Bühnenbild entwarf Robert Jaretzky. Es wirken ferner mit Helene Reissert, Ursula Mühring, Siegfried Speer, Günther Reissert und Axel Schiebusch. Die Vorstellungen finden am Mittwoch, 10., und Freitag, 12. März, abends 8 Uhr im Deutschen Hause, Grobla 25, statt. Der Kartenvorverkauf beginnt am Montag, 8. März, in der Ev. Vereinsbuchhandlung.

Kirchenchor von St. Pauli

Die auf den morgigen Freitag angesetzte Probe muß ausfallen. Der Kirchenchor übt erst am Freitag, 12. März, um 8 Uhr.

Wohltätigkeitskonzert

Am Sonnabend, dem 6. März, abends 8 Uhr findet im Konzertsaal in der St. Martinstraße ein Wohltätigkeitskonzert statt. Es wirken mit: Fräulein Klara Kaulfuß — Violine, Herr W. Niewiadomski — Gesang, Frau Irene Szostak und Fräulein Johanna Stieler — Klavier. Das Programm umfaßt u. a. Werke von Liszt, Chopin, Rachmaninoff, Schumann, Schubert, Moniuszko, Paderewski. Eintrittskarten zum Preise von 0,50 bis 2 Zl. sind bei Zygarlowski, Grudnia 12, und an der Abendkasse zu haben.

Verhaftung im Burggericht

Auf Anordnung der Posener Staatsanwaltschaft ist der Kassenführer Rydlewski vom Burggericht unter dem Verdacht der Veruntreuung einer größeren Summe verhaftet worden. Zur Aufdeckung der Verfehlungen haben Beamte der Rechnungsabteilung des Bezirksgerichts bei einer eingehenden Prüfung der Bücher beigetragen.

Aus der Chronik der Einbrüche

In die Wohnung der Frau Sophie Saß, Górna Wilda 31, war vor etwa einer Woche eingebrochen worden. Dem Täter fielen Schmucksachen und Wertpapiere im Gesamtwerte von 6000 Zloty in die Hände. Nun hat die Polizei den Einbrecher ausfindig gemacht; es handelt sich um den 32jährigen Arbeiter Florian Palusz, der schon mehrmals vorbestraft ist. Als seine Helfershelferin wurde die 26jährige Sophie Kujawa festgenommen, die von Frau Saß als Aufräumefrau beschäftigt wurde.

Ein dreister Einbruch wurde in die Wohnung des Kirchenchordirigenten Jan Rynek, Grobla 22, verübt. Unbekannte Täter stahlen ihm während seiner Abwesenheit aus dem Schreibtisch 1050 Zloty. Dieses Geld hatte Herr Rynek als Hausverwalter von Mietern eingezogen. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Die neuen Bestimmungen über die Grenzzone

Die Staatsgesetzblätter Nr. 11 und 12 vom 19. und 22. Februar bringen zwei für das Grenzgebiet sehr wichtige Veröffentlichungen. Position 83 enthält unter Berücksichtigung aller bisher eingetretenen Veränderungen den vereinheitlichten Text der **Verordnung des Herrn Staatspräsidenten über die Staatsgrenzen,** während die Position 84 die **Ausführungsbestimmungen** hierzu bringt.

Die halbamtliche Iskra-Agentur teilt mit, daß die Bestimmungen der Grenzschutzverordnung erst am 24. April in Kraft treten. Ein Teil dieser Bestimmungen tritt automatisch für alle Landesteile in Wirksamkeit, während die übrigen Vorschriften von den Wojewoden der einzelne Grenzgebiete in Anwendung gebracht werden können.

Nachstehend sind die wichtigsten Bestimmungen in einem längeren Auszug wiedergegeben.

Längs der polnischen Staatsgrenzen in ihrer ganzen Ausdehnung wird ein **Grenzwegegürtel,** ein **Grenzstreifen** und eine **Grenzzone** gebildet. Der Grenzwegegürtel umfaßt 15 Meter in der Breite von der Grenzlinie ab und dient der Grenzwache zum Begehen der Grenze. Der Grenzstreifen umfaßt den Grund und Boden in einer Ausdehnung von zwei Kilometern, gerechnet von der Grenzlinie. In besonderen Fällen kann der Grenzstreifen mit Rücksicht auf die Bodenverhältnisse **bis auf sechs Kilometer Breite ausgedehnt** werden. Der Grenzstreifen muß durch besondere Zeichen kenntlich gemacht und durch amtliche Verfügung zur Kenntnis der Bevölkerung gebracht werden. Die **Grenzzone** umfaßt das **gesamte Gebiet der politischen Kreise, die an der Grenze liegen.** Ist auf diese Weise die Zone schmäler als 30 Kilometer, so werden ebenfalls alle Orte aus den Nachbarkreisen zur Grenzzone geschlagen, die 30 Kilometer von der Grenze entfernt liegen. Zum Schutze der Grenzen kann die Grenzzone auf alle Kreise ausgedehnt werden, die den Grenzkreisen benachbart sind.

Die Verwaltungsbehörden (Landratsämter und Polizeidirektionen) können Personen, die rechtskräftig wegen staatsgefährlicher Umtriebe, Finanzvergehen, Schmuggel usw. bestraft sind, den Aufenthalt in der Grenzzone auf die Dauer von ein bis drei Jahren verbieten. Gegen Staatsverbrecher kann das Verbot sogar bis auf zehn Jahre ausgedehnt werden. Der diesbezügliche Beschluß der Verwaltungsbehörde ist sofort auszuführen.

Der Erwerb von Grundstücken in der Grenzzone

Wer als polnischer Bürger (physische und Rechtspersonen) innerhalb der Grenzzone ein Grundstück kaufen, benutzen, pachten oder in Verwaltung nehmen will, benötigt dazu die **vorherige Genehmigung des Wojewoden,** es sei denn, daß ein gesetzlicher Erbfall vorliegt. Wer ein Grundstück erbt und den Besitz behalten will, muß binnen zwölf Monaten die behördliche Genehmigung nachsuchen. Wenn der Antrag unterbleibt oder abgelehnt wird, so muß die Liegenheit binnen weiteren zwölf Monaten an eine Person verkauft werden, die die behördliche Erlaubnis zum Erwerb nachweisen kann. Würde nach dem Gesetz (Nr. 68, Position 429) Zwangsverkauf in Frage kommen, so ist für den Beschluß der Wojewode zuständig, der aber befugt ist, in besonderen Fällen vom Zwangsverkauf Abstand zu nehmen.

Zwangseinführung von Personalausweisen

Sehr streng sind die Bestimmungen über die Personalausweise. Paragraph 3 bestimmt, daß jede Person, die im Grenzstreifen wohnt oder sich auch nur vorübergehend aufhält, im Besitz eines Personalausweises sein muß. Von dieser Bestimmung sind befreit: 1. Staats- und Kommunalbeamte, Soldaten usw., die ihre Dienstausweise besitzen, 2. Ausländer im Diplomaten- oder Konsulardienst sowie ihre Familienangehörigen mit Legitimationen des Außenministeriums in Warschau, 3. Ausländer, soweit sie gültige Papiere (Pässe) haben, die von einer ausländischen oder polnischen Behörde ausgestellt sind, 4. polnische Staatsbürger mit termingemäß gültigen Pässen, 5. Personen, die nicht im Grenzstreifen wohnen, jedoch einen termingemäß gültigen Ausweis (Pflicht ist Lichtbild!) wie Auslandspaß, Grenzübertrittsschein usw. besitzen, aber nur für die Zurücklegung eines Weges, der unmittelbar zu einem amtlich zugelassenen Grenzübertrittspunkt führt, ferner für die Zeit der Grenzkontrolle oder schließlich zum Aufenthalt an einem anderen Orte, der auf dem Ausweis ausdrücklich vermerkt ist, 6. Kinder bis zur Vollendung des 13. Lebensjahres.

Wohnung und Aufenthalt im Grenzstreifen

Wer im **Grenzstreifen** Wohnung nehmen will, hat die Genehmigung der Kreisbehörde (Polizeidirektion) einzuholen. Die Grenzgemeinden dürfen Personen ohne diese Genehmigung nicht in die Wohnungsregister (Melderegister) aufnehmen. Der Wojewode kann den **Aufenthalt im Grenzstreifen,** soweit er Personen betrifft, die dort nicht ständig wohnen, von der vorherigen Beibringung einer **besonderen Genehmigung** abhängig machen, und zwar mit der Maßgabe, daß 1. die Erlaubnis zum zeitweisen Aufenthalt die **Kreisbehörde** geben kann, die entweder für den **Wohnort** des Gesuchstellers oder für den **Ort des nachgesuchten Aufenthaltes** zuständig ist, 2. die Genehmigung erteilt ist für eine **bestimmte Zeit,** die zur Erledigung des Zweckes des Aufenthaltes erforderlich ist, wobei aber eine etwaige **Genehmigung zur Verlängerung** des Aufenthaltes nur diejenige Kreisverwaltung erteilen darf, die für den **Aufenthaltsort im Grenzstreifen zuständig** ist, 3. daß die Genehmigung sich **nur auf jene Ortschaften** erstreckt, die auf dem Erlaubnisscheine ausdrücklich vermerkt sind, 4. daß die Personen, die in einer dem Grenzstreifen **benachbarten** Gemeinde wohnen, eine zeitweise begrenzte Erlaubnis erhalten, sich in eine **bestimmte** Ortschaft des Grenzstreifens zu **begeben,** um dort eine genau bezeichnete Angelegenheit zu erledigen, 5. daß die Kreisbehörde in begründeten Fällen jederzeit den weiteren Aufenthalt **verbieten** kann; in diesen Fällen muß die Ausreise binnen 24 Stunden erfolgen.

Die vorstehenden Bestimmungen über Wohnen und Aufenthalt im Grenzstreifen kommen nicht in Anwendung auf polnische Staatsbürger, die mindestens sechs Monate vor der Inkraftsetzung der Ausführungsbestimmungen im Grenzstreifen wohnen. Die Erleichterungen beziehen sich aber nur auf die Orte in demselben Kreise oder auf die Gemeinden, die mit dem Heimatkreise eine gemeinsame Grenze haben. Dasselbe bezieht sich auf polnische Staatsbürger, die im Grenzstreifen **Liegenheiten** besitzen, aber **nicht dort wohnen.** Allerdings erstrecken sich die Erleichterungen nur auf die Orte des Kreises, in dem sich das Grundstück befindet, sowie auf die Gemeinden, die unmittelbar an diesen Kreis grenzen. Auch die **Kinder** der vorerwähnten Personen kommen in den Genuß der Erleichterungen, soweit ein gemeinsamer Hausstand vorliegt. Die Bestimmungen finden auch keine Anwendung auf ausländische Konsularbeamten usw. sowie deren Familienmitglieder mit Ausweisen des polnischen Außenamtes, soweit es sich um den Grenzstreifen handelt, der zu ihrem Dienstbereich gehört. Der Wojewode kann den Aufenthalt im Grenzstreifen von der vorhergehenden Genehmigung der Kreisbehörde **nicht** abhängig machen, wenn sich die betreffende Person im Besitz eines termingemäß gültigen Passes oder Grenzausweises befindet und auf legalem Wege die Grenze überschreiten will usw.

Anmeldung und Nachtverkehr im Grenzstreifen

Wer in eine Ortschaft des Grenzstreifens kommt, hat sich binnen 24 Stunden bei der Gemeindeverwaltung zu melden. Hierbei ist die Aufenthaltsgenehmigung vorzulegen. Die Ortsverwaltung hat dem sich Meldenden eine **diesbezügliche Bescheinigung** auszuhändigen. Die Ortsverwaltung meldet die Ankunft jeder Person binnen 48 Stunden dem nächsten Organ der Wojewodschaft bzw. der Grenzwache. Für die pünktliche Anmeldung haftet u. a. auch der **Besitzer sowie der Pächter** des Lokales, in dem sich der Ankommende aufhält, z. B. der Hotelbesitzer, der Wohnungsinhaber usw. Wer sich nicht meldet oder die Anmeldung verhindert, wird zwangsgestellt.

Der **Nachtverkehr** außerhalb geschlossener Ortschaften und der Bahnstationen im Grenzstreifen ist **verboten.** Die polnische Staatsbahn sowie konzessionierte Autobusgesellschaften mit einem festen Fahrplan werden von dem Verbot nicht berührt. Hierzu werden die Kreisbehörden nähere Verfügungen treffen. Zulässig ist außerdem Nachtverkehr in dringenden Fällen, wie Herbeiholung eines Arztes, Geistlichen usw., beim Ausbruch eines Feuers und sonstigen Fällen höherer Gewalt unter der Bedingung, daß die Dringlichkeit nachgewiesen werden kann. Die zuständige Kreisbehörde ist befugt, Bescheinigungen mit einer Gültigkeitsdauer bis zu einem Jahre an Personen auszugeben, deren **Berufsausübung** usw. mit Nachtverkehr verbunden ist. Als Nachtzeit gelten die Stunden vom Untergang bis Aufgang der Sonne. Die Wojewodschaft wird in Kürze bekannt geben, für welche Ortschaften diese strengen Bestimmungen über den Nachtverkehr in Anwendung zu gelangen haben.

Benutzung von Feuerwaffen und Sprengmaterial

Jegliches Schießen im Grenzstreifen ist untersagt. Die Ausübung der Jagd ist von der Genehmigung der Kreisbehörde abhängig. Wer diese Erlaubnis besitzt, muß gleichzeitig zwölf Stunden vor jeder Jagd das nächste Organ der Grenzwache benachrichtigen. Im Streifen von 200 Meter ab der Grenzlinie darf unter keinen Umständen die Jagd ausgeübt werden. Wer Sprengmittel zu wirtschaftlichen Zwecken im Grenzstreifen zur Anwendung bringen will, muß eine besondere Genehmigung besitzen und mindestens 24 Stunden vor der Anwendung das nächste Organ der Grenzwache hiervon benachrichtigen.

Verschiedene andere Beschränkungen

Die ständigen und zeitweiligen Bewohner des **Grenzstreifens** unterliegen ferner noch einer ganzen Reihe von Sonderbeschränkungen. So ist der **Besitz und die Benutzung von Photoapparaten** ohne Erlaubnis der Kreisbehörde untersagt. Durchreisende werden von diesem Verbot nicht betroffen. Hierzu wird die Wojewodschaft Sonderbestimmungen erlassen. Auch das Anlegen oder die Benutzung von **Telephonen** und sonstiger Verständigungsmittel ist nur mit behördlicher Genehmigung zulässig. Dies bezieht sich auch auf die Zucht und das Halten von **Brieftauben.** In den Grenzwässern ist es ferner verboten, zu fischen und das Wasser zu befahren. Streng sind auch die Bestimmungen über das **Halten von Vieh.** Jeder Besitzer von Pferden oder Hornvieh muß die Tiere bei der zuständigen Ortsverwaltung nicht nur registrieren lassen, sondern überdies jegliche Veränderung im Besitzstand der Tiere sofort melden. Die Termine werden noch bekannt gegeben. Die Kreisbehörde kann anordnen, daß Umzäunungen aus Stacheldraht gezogen oder bestehende beseitigt werden, ferner daß während der Nachtzeit die Fenster und andere Maueröffnungen, die auf der Grenzseite liegen, verhängt werden, damit kein Lichtstrahl nach außen dringt. Hunde dürfen außerhalb geschlossener Ortschaften nur an der Leine geführt werden, es sei denn, daß es sich um Jagd- oder Schäferhunde handelt, die bei der Kreisverwaltung registriert sind und entsprechende Erkennungsmarken tragen. Zudem kann das Halten von Hunden ein Kilometer ab der Grenzlinie überhaupt untersagt werden.

Die Uebergangsbestimmungen

Sämtliche Vorschriften treten am 23. April 1937 in Kraft und verpflichten auch in der Wojewodschaft Schlesien. Bis zum 22. Mai muß jede Person, die im Grenzstreifen wohnt oder sich aufhält, mit einem Personalausweis versehen sein. Wenn von Familienmitgliedern die Rede war, so bezieht sich dies auf die Ehegatten sowie auf die Verwandten in auf- und absteigender Linie, soweit sie in einem gemeinsamen Haushalt mit dem Familienvorstand wohnen. Die Bestimmungen über das Wohnen und den Aufenthalt im Grenzstreifen (§ 5—9) gelten bis zum 31. Dezember 1940.

Geheimnisvolle Perlenkette

Die Posener Polizei führt Ermittlungen in einer geheimnisvollen Angelegenheit. Bei verschiedenen Posener Bürgern sprach die Witwe eines russischen Offiziers vor und bot eine Perlen-Halskette, die ein Geschenk des Zaren sein sollte, zum Kauf an. Einem Bürger, der sich für den Kauf besonders interessierte, kam die Sache verdächtig vor. Er fand eine Aehnlichkeit mit einer Perlenkette, die der verstorbenen Gräfin Maria Zamojska gehört hatte und auf rätselhafte Weise verschwunden war. Die benachrichtigte Polizei hat die Kette bis zur Klärung der Sache mit Beschlag belegt.

Aus Posen und Pommerellen

Wollstein

* **Fleischverkauf auf Jahrmärkten.** Der Herr Starost des Kreises Wollstein gibt bekannt, daß alle Genehmigungen zum Verkauf von Fleisch und Räucherwaren auf den Jahrmärkten, die vom Starostwo vor Beginn des Jahres 1937 ausgegeben wurden, zurückgezogen werden. Alle diejenigen, die verpflichtet sind, eine solche Erlaubnis zu besitzen, werden aufgefordert, eine neue Genehmigung nachzusuchen. Die Behörde kann den Verkauf von Fleischwaren ohne Genehmigung auf den Jahrmärkten verbieten.

Schwersenz

= **Der Männer-Turnverein hielt seine ordentliche** Generalversammlung ab, in der nach Erstattung der Jahresberichte der Vorstand mit seinem Vorsitzenden G. Mattulke wiedergewählt wurde. Zum Turnwart wurde L. Hoffmeyer bestimmt. Es wurde die Gründung einer Frauenriege beschlossen, zu der sofort 16 Anmeldungen erfolgten. Am zweiten Osterfeiertag findet ein Schauturnen und Vergnügen im ehem. Marcoschen Saale statt.

Samotschin

ds. **Auf dem letzten Wochenmarkt wurde** gezahlt für das Pfund Butter 1—1,20, für die Mandel Eier 1—1,10. An Kartoffeln mangelt es, da die Landwirte klagen, daß ein großer Teil in den Mieten erfroren ist. Auf dem Schweinemarkt herrschte reges Leben; die Zufuhr von Ferkeln war groß, die Preise schwankten zwischen 22 und 40 Zl.

ds. **Schusterinnung.** Am vergangenen Sonntag fand eine Versammlung der hiesigen Schuster statt, in der beschlossen wurde, eine Schusterinnung zu gründen.

Margonin

ds. **Für die Arbeitslosen.** In diesen Tagen wurde den hiesigen städtischen Arbeitslosen eine Unterstützung in Naturalien, wie Zucker und Steinkohlen, verabfolgt; außerdem erhielt jede Familie 1—3 Zl.

Sadke

§ **Jagdunfall. Bei einer Jagd in Samostrzel** ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Aus unbekannter Ursache explodierte das Geschoß im Gewehr der Besitzerin des Gutes, Isabella Kiwerska, und zertrümmerte das Schloß und den Lauf. Dabei erlitt die Jagdteilnehmerin schwere Verletzungen der linken Hand, so daß sie ins Kreiskrankenhaus nach Wirsitz gebracht werden mußte. Teile der Hand mußten abgenommen werden.

Mogilno

ü. **Kreis-Baumschule in Kruschwitz steht zum Verkauf.** Der Kreisausschuß gibt bekannt, daß er die Baum- und Wildlingsschule, die sich bei Kruschwitz auf einem 40 Morgen großen Gelände befindet, verkaufen will.

Inowrocław

ü. **Brotpreiserhöhung. Die Stadtverwaltung** hat wiederum den Brotpreis erhöht, und zwar kostet ein 1½ Kilo schweres Roggenbrot 57 Gr. Ferner wurde der Preis für ein Liter Vollmilch auf 14 Groschen festgesetzt.

Pleschen

& **Um Wiedererrichtung des Kreises Pleschen.** Schon oft wurden Gerüchte laut, daß der aufgelöste Kreis Pleschen wiederhergestellt werden solle. Die Verfügung des Ministerrates, nach der vier Kreise der Wojewodschaft Lodz zu der Wojewodschaft Posen geschlagen werden sollen, hat neue Hoffnungen auf Wiederherstellung des Kreises bei den Pleschenern aufkommen lassen. Die Hausbesitzer hielten eine Sitzung ab, in der ein Ausschuß gewählt wurde, der die nötigen Schritte unternehmen soll. Auch das hiesige Infanterie-Regiment unterstützt den Wunsch der Pleschener.

Gnesen

ew. **Stadtverordnetensitzung.** Der Verwaltungshaushalt der Stadt wurde in Einnahme und Ausgabe mit 1 374 681,38 Zl. angenommen, der Voranschlag für die städtischen Betriebe mit 1 740 298,42 Zl. Die außerordentlichen Posten betragen 39 367,67 bzw. 29 367,67 Zl. Diese Summen weichen nicht viel von den vorjährigen ab. Die Vorarbeiten zur Aufstellung des Voranschlages nahmen längere Zeit in Anspruch und waren sehr schwierig. Unmöglich wäre der Ausgleich erzielt worden, wenn die Entschuldungskommission in Warschau es nicht ermöglicht hätte, daß dieses Jahr 100 000 Zl. weniger abgezahlt zu werden brauchten. Der Preis des elektrischen Stromes wurde um 1 Groschen je Kilowattstunde erhöht; der dadurch erzielte Mehrbetrag von 5200 Zl. wurde für die Armen bestimmt.

Grätz

= **Seinen 80. Geburtstag** feiert am 5. März der Oberförster **Manfred Mietes.** Herr M. war langjähriger Beamter der Herrschaft Grätz und lebt seit einigen Jahren im Ruhestande in Grätz. Auch wir wünschen unserem langjährigen Leser einen gesegneten Lebensabend.

Czarnikau

üg. **Jugendmissionsgottesdienst.** Wie in den vorigen Jahren, so soll auch in diesem Jahr wieder in unserer evangelischen Kirche ein Jugendmissionsgottesdienst stattfinden, und zwar am kommenden Sonntag Lätare um 8 Uhr abends. Die Gemeinde, vor allem aber die Jugend aus Stadt und Land, ist dazu herzlich eingeladen. Da Jugendpfarrer Brauer leider verhindert ist zu kommen, wird Herr Diakon Mynek aus Zabikowo die Ansprache halten.

Abschluß der Kämpfe in Szczyrk

Mit den Sprungläufen fanden die Ersten Auslanddeutschen Schiwettkämpfe in Szczyrk ihren Abschluß. Auch in diesen Wettbewerben waren die reichsdeutschen Fahrer unbestritten führend. Was ein Meergans oder Günther Adolph an Sprungtechnik zeigten, hat Szczyrk bisher noch nicht gesehen. Leider konnten die Reichsdeutschen ihr Können nicht voll entfalten, da die Sprungläufe wegen der schlechten Schneeverhältnisse auf der Kamitzer Platte ausgetragen wurden. Die Schanze in Szczyrk hatte Sprungweiten bis zu 60 Meter zugelassen, während die Schanze auf der Kamitzer Platte nur Sprünge bis zu 35 Meter gestattete. Um so bedeutender sind die Sprünge der Reichsdeutschen, die fast alle die 35-Meter-Grenze überschritten. Günther Meergans brachte es sogar fertig, auf der kleinen Schanze mit einem Sprung von 39 Metern einen **neuen Schanzenrekord** aufzustellen. Er war von vornherein der Favorit des Tages. Allerdings schien es im Anfang, als wolle Günther Adolph ihm den 1. Preis strittig machen. Wie Meergans ging er in bestechender Haltung über die Schanze. Leider hatte er das Unglück, im zweiten Lauf zu stürzen. Auch Ernst Feist erwies sich als ein Springer von hohem Können. Seine Sprünge waren sicher und in vorbildlichem Stil durchstanden. Die deutsche National-Mannschaft hatte nur in Walter Hollmann einen Konkurrenten, der seine Sprungtechnik in Garmisch-Partenkirchen bedeutend verbessert hat. Hollmann gelang es, im Spezial-Sprunglauf mit zwei sicher durchstandenen Sprüngen vor Ernst Feist den 2. Platz zu besetzen. Sehr ehrenvoll schnitt der Bielitzer Alois Wagner ab. Im Spezial-Sprunglauf erreichte er zweimal die 32-Meter-Marke. Beide Sprünge stand er in guter Haltung durch, so daß seine Note nur um 18 Punkte schlechter als die von Ernst Feist ist. Auch Tyrna-Bielitz konnte sich mit 31,5 und 32 Meter gut placieren. Er erreichte den 7. Platz und wäre wahrscheinlich noch weiter nach vorn gekommen, wenn er für die Haltung eine bessere Note erzielt hätte.

Den Spezialsprunglauf gewann Meergans vor Hollmann und Feist. In der Norwegischen Kombination siegte Meergans vor Feist und Adolph.

Eine eindrucksvolle Siegerehrung versammelte am späten Nachmittag die Teilnehmer im GDA-Heim in Szczyrk. Die Preise wurden wie folgt verteilt:

Dreierkombination: Männer: Bathelt-Bielitz für den Wanderpreis des Generalkonsuls Dr. Nöldecke.

Dreierkombination: Frauen: Frl. Lucy Wippich den Wanderpreis des Krakauer deutschen Konsuls Dr. Schilling.

Langlauf der Männer: K. Plonka-Bielitz erhielt den Wanderpreis der Deutschen Vereinigung-Bromberg.

Sprunglauf der Männer: der Kattowitzer Alois Wagner erhielt den Wanderpreis der Jungdeutschen Partei in Polen.

Alpine Kombination für Männer: Weinschenk-Bielitz erhielt den Wanderpreis des Generalkonsuls Dr. Nöldecke.

Alpine Kombination der Frauen: Frau Grete Gaidusche k-Bielitz erhielt den Wanderpreis des Deutschen Volksbundes-Kattowitz.

Als Ehrenpreis für den besten Oberschlesier erhielt Rudolf Baway-Kattowitz den Wanderpreis des Präsidenten des Polnischen Schiverbandes, Vizeminister Dr. Bobkowski-Warschau.

Kolmar

§ **Vorschriften über die Erhebung einer Kreiswegesteuer.** Der Kreisrat hat eine Satzung für die Erhebung einer besonderen Wegesteuer beschlossen, die von dem Wojewodschaftsamt bestätigt worden ist. Nach der Satzung müssen alle Industrie- und Handelsunternehmen, z. B. Fabriken, Ziegeleien, Sägewerke, Molkereien, Zuckerfabriken, Mühlen usw., die die Kreischausseen häufig benutzen, an den Kreis eine besondere Wegesteuer zahlen. Ein normaler Gebrauch der Chaussee wird angesehen bei leeren Wagen, Viehauftriebe oder Lastwagen, die im Kalenderjahr 200 Kilometertonnen Netto nicht überschreiten. Die Höhe der Abgabe wird vom Kreisausschuß auf Grund einer Erklärung festgesetzt, die von den Unternehmen abzugeben ist. Die Formulare müssen auf Anforderung innerhalb von 30 Tagen ausgefüllt und zurückgegeben werden. Die Zusendung der Formulare erfolgt im Monat Januar. Die Steuer soll in zwei gleichen Raten, am 1. April und 1. September, entrichtet werden. Ausführungsbestimmungen zu der Satzung erläßt der Kommunalverband. Die Vorschrift ist mit dem 1. Januar 1937 in Kraft getreten.

Ostrowo

fk. **Stadtverordnetensitzung.** In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde über den Geländetausch mit den hiesigen Kirchenbehörden beraten. Es wird von seiten der Stadt für den Kirchenneubau das Gelände des ehemaligen Schützenhauses, das mit 58 000 Zloty veranschlagt worden ist, zur Verfügung gestellt. Als Ausgleich gehen vom Landbesitz der Kirche zwei Morgen am Marcinkowskipark und zehn Morgen Wiese an der städtischen Badeanstalt, die einen Wert von 49 000 Zloty haben, in den Besitz der Stadt über. Stadtverordneter Rawiński berichtete über den Plan des Autostraßenbaues Posen—Ostrowo—Kempen. Diese Straße wird nunmehr hinter der Dampfmühle, den Eisenbahngleisen und dem Lokomotivschuppen zum Walde führen. Lebhaft wurde die Uebertragung der Straßenbaukosten auf die Besitzer der anliegenden Grundstücke in den neuen Stadtteilen besprochen. Da die Stadt für die Kanalisation und Pflasterung dieser Straßen keine Geldmittel zur Verfügung hat, bleibt nur diese Lösung übrig, oder die Straßen müssen in ihrem jetzigen Zustande, d. h. in Schmutz und ohne Kanalisation liegen bleiben. Die Zahlungen sollen in kleine Raten zerlegt werden. Zur Auffüllung der städtischen Kommunalsparkasse wurde eine Anleihe bei der Kommunalkreditbank in Posen in Höhe von 45 000 Zloty beschlossen. Desgleichen nahmen die Stadtväter mehrere Anträge auf Umschuldung von kurzfristigen Anleihen in langfristige an. Der städtische Kanalisationshaushalt 1937/38 schließt mit 55 000 Zloty, die außerordentlichen Ausgaben mit 10 000 Zloty ab. Einstimmig wurde der Antrag des Nationalen Wirtschaftsblocks auf Benennung einer Straße nach dem verstorbenen Stadtverordnetenmitgliede Dr. Poleński wegen seiner Verdienste um die Stadt angenommen. Auf eine Anfrage in Sachen der Elektrifizierung des südlichen Teiles Großpolens durch die Stadt Kalisch antwortete Bürgermeister Cegielka, daß die Entscheidung der Behörden ohne Mitwirkung unserer Stadt fallen werde. Die Entschließung des Ministeriums war nicht nur für die Städte Posens, sondern selbst für die Posener Wojewodschaftsbehörden eine Ueberraschung, doch scheint das letzte Wort in dieser Angelegenheit noch nicht gesprochen zu sein.

Polajewo

üg. **Bastelkursus.** Am 7. und 8. März d. J. wird Fräulein Stiehl vom Landesverband der evangelischen Frauenhilfe Posen, wie bereits in einigen Nachbargemeinden, auch in der Kirchengemeinde Polajewo einen zweitägigen „Bastelkursus“ durchführen. Dieser Kursus soll den Teilnehmerinnen praktische Anleitung und reiche Anregung für die Verfertigung moderner Handarbeiten und Bastelsachen verschiedener Art bieten. Zur Teilnahme sind alle Mädchen und Jungmütter der Gemeinde herzlich eingeladen. Der Kursus beginnt am Sonntag, dem 7. März, nachm. 1½ Uhr im hiesigen Konfirmandensaal.

Bromberg

= **Sühne für Unterschlagung von Mündelgeldern.** Am Dienstag hatte sich vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts der 45jährige frühere Oberstadtsekretär Roman Rosinke in einem sensationellen Unterschlagungsprozeß zu verantworten. Wie groß das Interesse unter der Bevölkerung an diesem Unterschlagungsprozeß war, bewies der bis auf den letzten Platz besetzte Zuhörerraum.

Die Anklageschrift legt dem Angeklagten zur Last, daß er als Oberstadtsekretär und Generalvormund der Stadt Bromberg in der Zeit vom 21. November 1927 bis Oktober 1936 zum Schaden der Mündel, und zwar der minderjährigen Marie Figielak, Urszula Prusicka, Lucja Dornowska, Bernard Pawlak und Włodzimierz Ćwiach und ebenso zum Schaden der Stadtverwaltung Beträge in Höhe von 2469,64 Zl. veruntreut habe.

Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß sich Unterschlagungsprozesse von Beamten mehren, und daß demzufolge als abschreckendes Beispiel eine strenge Bestrafung des Angeklagten ohne Berücksichtigung mildernder Umstände notwendig sei. Rechtsanwalt Wirski plädierte für eine milde Strafbemessung. Nach längerer Beratung verkündete das Gericht das Urteil, das auf zwei Jahre Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von fünf Jahren sowie Tragung der Gerichtskosten lautete. Die Untersuchungshaft wurde dem Angeklagten angerechnet.

In der Urteilsbegründung führte das Gericht aus, daß die Beweisaufnahme die Schuld des Angeklagten in allen Fällen erwiesen habe. Dem Antrag des Verteidigers auf Haftentlassung des Angeklagten wurde vom Gericht nicht stattgegeben.

= **Zwei Warschauer Einbrecher in Bromberg gefaßt.** Der Bromberger Polizei glückte in diesen Tagen ein guter Fang. In Bromberg tauchten nämlich zwei steckbrieflich verfolgte Warschauer Einbrecher auf, um sicherlich hier Gastrollen zu geben. Der Bromberger Polizei waren beide Einbrecher bekannt. Sie wurden auf Grund der vorhandenen Photographien erkannt und konnten verhaftet werden. Auf das Schuldkonto dieser beiden sind viele Einbrüche und Diebstähle in Warschau zu schreiben. Die Verhafteten wurden in das Gerichtsgefängnis in Bromberg eingeliefert.

Vortrefflicher Ohnehaltflug

Nach einer Funkmeldung aus Bathurst in Britisch-Gambia ist dort am Mittwochnachmittag, 17 Uhr, das Junkers-Ju 86-Flugzeug D—AXEQ mit der Besatzung Untucht, Achterberg, Juergensen eingetroffen. Das Flugzeug, das am Dienstagvormittag in Dessau zu einem Langstreckenflug gestartet war, hatte am Mittwochmorgen in der Nähe von Dakar die westafrikanische Küste verlassen und befand sich bereits 600 Kilometer südwestlich über dem Atlantik auf dem Weg nach Südamerika, als das bis dahin vorzüglich verlaufene Unternehmen aus noch nicht bekannten Gründen abgebrochen werden mußte und die Ju 86 nach 26stündigem Flug zur Umkehr gezwungen wurde.

Wenn auch das Endziel diesmal leider nicht erreicht werden konnte, so bedeutet dieser Ohnehaltflug über rund 6500 Kilometer doch eine vortreffliche Leistung von Besatzung und Flugzeug, die sich den früheren Erfolgen dieses deutschen Flugzeugtyps würdig anreiht. Mit derselben Ju 86 wurde im August v. J. schon einmal ein Ohnehaltflug von Dessau nach Bathurst durchgeführt. Eine Ju 86 war es auch, mit der vor kurzem Hauptmann Speck v. Sternburg und Hauptmann v. Blomberg gegen schärfste ausländische Konkurrenz den Sieg im Oasenflug in Kairo errangen und damit die Leistungsfähigkeit dieses Flugzeugmusters auch im Rahmen eines flugsportlichen Wettbewerbs überzeugend unter Beweis stellten.

Fernlastzug fährt gegen Hochbahnpfeiler

Berlin, 3. März. Ein Fernlastzug fuhr Mittwoch abend so heftig gegen einen Pfeiler der Hochbahn zwischen den Bahnhöfen Gleisdreieck und Bülow-Straße, daß der Pfeiler aus dem Sockel geschoben wurde. Da die Gefahr bestand, daß der Pfeiler bei weiteren Erschütterungen aus dem Sockel stürzen könnte, mußte der Hochbahnverkehr an dieser Strecke in beiden Richtungen bis zur Beendigung der Instandsetzungsarbeiten eingestellt werden.

Großfeuer in Nantes

Paris, 3. März. In Nantes brach am Mittwoch nachmittag in einem Modegeschäft ein Brand aus, der sich in kurzer Zeit auf das Haus und auf den ganzen Häuserblock ausbreitete. Die Feuerwehr kämpft seit Stunden gegen diese riesige Feuersbrunst, jedoch ohne ihrer bisher Herr werden zu können. Personen scheinen nicht zu Schaden gekommen zu sein, doch wird der Sachschaden sehr hoch sein.

Bürgermeister auf Probe

Vor ein paar Tagen hat man in der kleinen irischen Stadt Sligo einen neuen Bürgermeister wählen wollen. Es gab zwei Parteien und zwei Kandidaten. Als die Wahlergebnisse geprüft wurden, hatte der eine 2303 Stimmen und der andere — genau die gleiche Zahl. Man setzte einen neuen Wahlgang an. Das Ergebnis war genau das gleiche.

Nun beschlossen die Einwohner, jeden Bürgermeister sechs Monate lang die Funktionen des Bürgermeisters ausüben zu lassen. Man verspricht sich von dieser Methode um so eher einen großen Erfolg, als jeder Kandidat bemüht sein wird, das Allerbeste aus seinem Können herauszuholen.

Deutsch-polnische Uebereinkunft über die Abwicklung von Aufwertungsrechtsverhältnissen

Wie bereits früher mitgeteilt, ist am 17. Oktober 1936 eine deutsch-polnische Uebereinkunft über die Abwicklung von Aufwertungsrechtsverhältnissen unterzeichnet worden. Der in ihr vorgesehene gemischte Ausschuss hat seine Arbeiten aufgenommen. Die „Deutsche Abteilung des deutsch-polnischen Ausschusses für Aufwertungs-Verrechnung", Berlin W 8, Markgrafenstr. 38 hat darüber in der Nr. 47 des Reichsanzeigers eine amtliche Bekanntmachung erlassen, aus der sich nähere Einzelheiten über den Inhalt der Uebereinkunft und die Einrichtung des Ausschusses ergeben.

Die Uebereinkunft gibt die Möglichkeit, deutsche Gläubiger, die Aufwertungsforderungen gegen polnische Schuldner haben, im Wege eines Verrechnungsverfahrens durch Auszahlung ihrer Forderungen in deutschen Reichsmark zu befriedigen.

Um den deutschen Gläubigern die Benutzung des Verrechnungsverfahrens zu erleichtern, hat sich die deutsche Abteilung des deutsch-polnischen Ausschusses für Aufwertungsverechnung mit den Organisationen des Bankgewerbes und den Sparkassen in Verbindung gesetzt.

Es wird deshalb den Gläubigern empfohlen, sich bereits wegen der Vorverhandlungen mit den polnischen Schuldnern und wegen der Stellung der Verrechnungsanträge an eine Bank oder Bankfirma, eine Sparkasse oder ein sonstiges Kreditinstitut zu wenden. Die Kreditinstitute werden den Gläubigern bereitwillig Rat und Unterstützung gewähren. Im Interesse einer möglichst einheitlichen Abwicklung ist vorgesehen, dass die Gläubiger von Forderungen aus Spareinlagen, die sich gegen polnische öffentliche Sparkassen richten, tunlichst die Vermittlung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, Berlin SW 19, in Anspruch nehmen, der es übernommen hat, die Verhandlungen mit den polnischen Sparkassen gegen eine mässige Gebühr zu führen.

In gleicher Weise hat sich die „Aufbaukredit für Grenz- und Auslandsdeutsche G. m. b. H.", Berlin W 30, Motzstr. 46, 2 Treppen, bereit erklärt, für andere Forderungen (ausser Forderungen aus Wertpapieren), insbesondere für Hypothekenforderungen gegen eine mässige Gebühr die Vermittlung zu übernehmen.

Für den Verrechnungsantrag sind Vordrucke zu verwenden, die zusammen mit einem Merkblatt demnächst bei der Geschäftsstelle der deutschen Abteilung erhältlich sind. Die für das Verrechnungsverfahren erforderlichen devisenrechtlichen Genehmigungen sind erteilt.

Vom Handwerk hergestellte Automobile

In den letzten Wochen sind Bestrebungen bekannt geworden, die die Herstellung von Automobilen durch das oberschlesische Handwerk zum Ziele haben, wobei einzelne Handwerksgruppen stets bestimmte Bestandteile herstellen sollen. Es handelt sich hier darum, die Gedanken des Ing. Kreglewski beim Handwerk statt bei der Industrie anzuwenden. Diese Gedanken lassen sich auch bei einer grossen Reihe anderer Fabrikationsgegenstände anwenden. Die Neuerung ist um so wertvoller, als sie sich beim Handwerk leichter durchsetzen lässt als bei grosskapitalistischen Unternehmen. Die allpolnische Handwerkermesse, die im Rahmen der Posener Messe stattfinden wird, müsste ein Bild dieser Absichten und Möglichkeiten vermitteln. Wenn man sich vor Augen hält, dass bereits fast die gesamte Wollindustrie von Lill-Roubaix diese Erzeugungsart anwendet, erkennt man, dass das polnische Handwerk in dieser Richtung noch ein riesiges Arbeitsgebiet vor sich hat.

Die Holzausfuhr im neuen Abkommen mit Deutschland

Das Papierholzkontingent würde etwas verkleinert, während das Schnittholzkontingent erhöht wurde. Das bedeutet jedoch nicht, dass die deutsche Papierholzeinfuhr aus Polen geringer sein wird als im letzten Jahre. Bekanntlich erreichte die polnische Papierholzausfuhr nach Deutschland nur 40% des vereinbarten Kontingents. Da nunmehr auf Grund der getroffenen Vereinbarungen mit einer besseren Ausnutzung aller Kontingente zu rechnen ist, dürfte auch die deutsche Papierholzeinfuhr aus Polen eine bedeutende Steigerung erfahren. Hinzu kommt, dass sich beide Vertragspartner in bezug auf Papierholz mit dem Abschluss eines sogenannten „Einhandvertrages" zwischen den polnischen Papierholzlieferern und den deutschen Papierholzabnehmern einverstanden erklärt haben. Deutschland hat überdies Polen in dem Vertrage die Schaffung einer einheitlichen Einkaufsstelle für Papierholz zugestanden. Die Verhandlungen über die Papierholzabnahme sollen unverzüglich zwischen den beiden in Betracht kommenden Stellen aufgenommen werden.

Was die übrigen Hölzer anbetrifft, so stellt Polen der deutschen Marktvereinigung eine Liste der zugelassenen polnischen Holzexporteure zur Verfügung, und zwar mit Angabe der Holzarten und möglichst auch Sortimente (z. B. Kiefernschnittholz), sowie der Zuteilungsquoten.

Die Marktvereinigung leitet diese Liste den deutschen Holzeinfuhrfirmen zu, die an Hand der Liste ihre Geschäfte abschliessen können. Dabei sollen alte Geschäftsbeziehungen gewahrt bleiben.

Deutschland gesteht Zollermässigungen für die Nr. 74, 75 und 76 des deutschen Zolltarifs zu, wobei es die Vereinbarung von Preisspannen zur Bedingung macht, in bezug auf welche alsbaldige Verhandlungen zwischen den beiderseitigen Wirtschaftskreisen aufgenommen werden sollen. Beide Teile sichern sich zu, dass sie auf möglichst volle Ausnutzung der Kontingents hinwirken wollen.

Das Bauprogramm der polnischen Automobil-Industrie

Die Bestrebungen zur Erhöhung der Motorisierung haben zwar kleine, aber bereits durchaus hervortretende Ergebnisse zur Folge gehabt, die in diesem Jahre eine weitere Besserung erfahren sollen. Nach Mitteilungen aus Wirtschaftskreisen haben im Laufe des vergangenen Jahres die polnischen Staatlichen Ingenieurwerke 2400 Kraftwagen erzeugt, von denen 1200 auf Personenwagen des Typs „Fiat 508" entfielen und 1200 auf Lastkraftwagen (des Typs 621). In diesem Jahre soll die Erzeugung der Staatlichen Ingenieurwerke, die bisher mehr oder weniger der alleinige Träger der einheimischen Autoherstellung waren, um 600 Wagen, und zwar je 300 Personen- und 300 Lastkraftwagen erhöht werden, womit sich die Gesamterzeugung auf 3000 Kraftwagen stellen dürfte. Ausserdem sollen einige hundert Fiatwagen anderer Typen montiert werden, so dass auch die Montagewerkstatt der Staatlichen Ingenieurwerke in erhöhte Tätigkeit treten wird. Der Gestellungsplan für Kraftfahrräder umfasst etwa 2000 Stück, wobei beabsichtigt ist, eine neue Sportmaschine auf den Markt zu bringen.

Daneben wird die Montagewerkstatt der Firma Lilpop, Rau & Löwenstein, die erst im abgelaufenen Jahre die Konzession für Automobilmontage erhalten hat, 2500—3000 Chevrolet- und Opelwagen auf den Markt bringen, unter denen etwa 700 Lastkraftwagen montiert werden sollen. Insgesamt umfasst also der Bauplan für das laufende Jahr eine Zahl von 6—7000 Kraftwagen. Das ist ein noch verhältnismässig sehr niedriger Stand, aus dem sich ergibt, dass die Einfuhr aus dem Auslande weiterhin aufrechterhalten werden dürfte. Es scheint, als ob das Handelsministerium bei der Einfuhr dieses Mal eher grösseren Wagen den Vorzug geben wird, nachdem durch Herstellung und Montage im Lande jedenfalls ein wachsender Teil des Bedarfs an Kleinwagen gedeckt wird. Man ist der Auffassung, dass der dringend notwendige Austausch des vorhandenen Kraftwagenbestandes neben der höheren inländischen Erzeugung auch eine erhöhte Einfuhr ausländischer Wagen als bisher notwendig machen wird, wozu noch die aus den Motorisierungsbestrebungen wirksam werdenden Einflüsse, vielleicht auch im Zusammenhang mit den neuen Investitionsarbeiten beim Wegebau usw., hinzukommen dürften. Von der Steuervergünstigung, die ähnlich wie in Deutschland beim Ankauf eines Automobils gewährt wird, erwartet man in diesem Jahre einen günstigen Anreiz auf die private Nachfrage.

Der Bestand an Kraftfahrzeugen in Polen

Wie aus einer amtlichen Statistik des polnischen Statistischen Hauptamtes hervorgeht, betrug die **Zahl aller in Polen vorhandenen Kraftfahrzeuge** am 1. Jan. 1937 37 468 gegenüber 34 129 am 1. Jan. 1936 und 34 173 am 1. Jan. 1935. Nach Abzug der aus dem Verkehr gezogenen Kraftfahrzeuge beträgt somit die Zunahme im Laufe des Jahres 1936 3 339. Mithin entfielen am 1. Januar d. J. auf 1000 Einwohner 1.1 Kraftfahrzeug gegenüber 1.02 am 1. Januar 1936. Von der Gesamtzahl waren 15 885 **Personenwagen** (um 2023 mehr als Anfang 1936), 4453 Kraftdroschken (+155), 1543 Kraftomnibusse (+44), 5545 Lastkraftwagen (+545) und 8898 Krafträder (+503). Sonstige mechanische Fahrzeuge wurden 1144 gezählt (+69). Die meisten Personenwagen hat Warschau 6951, an zweiter Stelle steht die Wojewodschaft Posen mit 4553, in Oberschlesien wurden 2965 Personenkraftwagen gezählt, in Pommerellen 2545 und in der Wojewodschaft Lodz 2347. Die wenigsten Personenkraftwagen hat die Wojewodschaft Tarnopol (179) und die Wojewodschaften Polesie (193) und Nowogrodek (220).

Wird die JG deutsche Autos montieren?

In Polen befasst man sich bekanntlich in letzter Zeit ernsthaft mit den Plänen, die Motorisierung des Landes zu fördern und im Zusammenhang damit eine einheimische Kraftwagenproduktion einzurichten oder doch wenigstens Montagewerkstätten für ausländische Kraftwagen im Inlande zu errichten. So hat bekanntlich die Widzewer Manufaktur einen Volkswagen herstellen sollen, der nur 2000 zł kostet und mit 60 zł monatlich abzuzahlen ist. Um diesen Plan, der in der polnischen Presse auftauchte und der auch von uns verzeichnet wurde, ist es jetzt wieder ganz still geworden. Dafür hat die polnische Presse nun andere Meldungen.

So berichtet ein Warschauer Blatt, dass der Plan erwogen wird, in den Betrieben der I.G. — es dürfte wohl die Königshütte gemeint sein — ausländische Kraftwagen zu montieren. Nach dieser polnischen Quelle soll es sich in der Hauptsache um die Montage von Kleinwagen der Marken Adler und DKW, die ja in Polen nicht mehr unbekannt sind, handeln. Neben diesem kleinen Wagen soll auch an die Montage von grösseren Wagen — offensichtlich Wagen der mittleren Klasse — der Firmen Adler und Mercedes-Benz gedacht sein. Auch die Mercedes-Benz-Luxuslimousinen sollen bei der I.G. montiert werden.

Um den Bedarf Polens an Lastkraftwagen zu befriedigen, ohne sie aus dem Ausland einführen zu müssen, sollen ferner bei der I.G. Lastwagen und Schnell-Lastwagen der Firma Büssing zur Montage gelangen. Wie die Warschauer Zeitung zu berichten weiss, ist ein Vertrag mit den genannten deutschen Firmen schon ausgearbeitet und bereits in der laufenden Woche soll es sich nach dieser Meldung entscheiden, ob diese Pläne verwirklicht werden können. Für den Fall, dass ein solcher Vertrag aus irgendwelchen Gründen nicht zustandekommen sollte, deutet das Warschauer Blatt die Möglichkeit der Montage französischer Wagen bei der I.G. an.

Unterzeichnung des Tarifs- und Kontingentabkommens mit Estland

Wie die halbamtliche Nachrichtenagentur „Iskra" meldet, wurde am 26. 2. 37 das polnisch-estnische Handelsabkommen in Tallin unterzeichnet. Weiter wird gemeldet, dass in dem Warenaustausch mit Estland ein Gesamtumsatz von 5 Mill. zł von beiden Seiten vorgesehen ist. Das Abkommen wurde für das laufende Jahr mit dem Recht der Verlängerung im Falle einer vorzeitigen Ausnützung des Kontingents abgeschlossen.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 4. März

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
größere Posten	53.50 G
kleinere Posten	51.75+
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold	46.25 G
4½% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I	46.50 G
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	40.00 G
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	100.00 G
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—

Stimmung: ruhig.

Warschauer Börse

Warschau, 3. März

Rentenmarkt: Die Stimmung in den Staatspapieren war heute fester, in den Privatpapieren schwach.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 64.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 64.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 86, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. Serie III 46, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 361.00, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 52—52.50 bis 49.50—49.75, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 53—51.75, 5proz. Eisenbahn-Konv.-Anl. 1926 52, 6proz. Dollar-Anl. 1919/20 45—46.83, 7proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 83.25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. n. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 74, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 86, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau 1924 29.15, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 49, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 54.75—56, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Kielce 1933 45.50, VII. 5½proz. Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 55.50.

Aktien: Tendenz: fest. Notiert wurden: Bank Polski 100—101, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 29 bis 29.25, Węgiel 22—22.50, Lilpop 13.75 bis 13.95, Ostrowiec 30.50—29.80, Starachowice 34 bis 35, Haberbusch 37—37.75.

Amtliche Devisenkurse

	3.3. Geld	3.3. Brief	2.3. Geld	2.3. Brief
Amsterdam	288.40	289.80	288.40	289.80
Berlin	211.94	212.78	211.94	212.78
Brüssel	88.72	89.08	88.62	88.98
Kopenhagen	114.91	115.49	114.86	115.44
London	25.73	25.87	25.73	25.87
New York (Scheck)	5.26	5.29	5.26	5.29
Paris	24.49	24.61	24.49	24.61
Prag	18.36	18.46	18.36	18.46
Italien	27.75	27.95	27.75	27.95
Oslo	129.37	130.03	129.27	129.93
Stockholm	132.72	133.38	132.67	133.33
Danzig	99.80	100.20	99.80	100.20
Zürich	120.05	120.65	120.05	120.65
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Märkte

Getreide. Bromberg, 3. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Hafer 70 Tonnen zu 22.70 Zloty. — Richtpreise: Roggen 24.50—24.75, Weizen 29.50—29.75, Braugerste 25.50—27, Hafer 22.75—23, Roggenkleie 17 bis 17.25, Weizenkleie grob 18 bis 18.25, Weizenkleie mittel 17.25 bis 17.75, Weizenkleie fein 17.50 bis 18, Gerstenkleie 18 bis 18.50, Winterraps 58 bis 60, blauer Mohn 65 bis 68, Senf 32—34, Leinsamen 55—58, Peluschken 21.50 bis 22.50, Wicken 22—23.50, Felderbsen 21—22, Viktoriaerbsen 22 bis 25, Folgererbsen 22—24, Blaulupinen 13 bis 14, Gelblupinen 15 bis 16, Serradella 24—27, Weissklee 90—125, Rotklee roh 95—115, Rotklee gereinigt 97% 130—140, Kartoffelflocken 20—20.50, Trockenschnitzel 8.50—9, Leinkuchen 27—27.50, Rapskuchen 21.50—22, Sonnenblumenkuchen 27—28. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 1895 Tonnen. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 336, Weizen 260, Gerste 398, Hafer 376, Roggenmehl 181, Weizenmehl 63, Roggenkleie 37, Weizenkleie 15, Viktoriaerbsen 37, Trockenschnitzel 10, Speisekartoffeln 15 t.

Getreide. Posen, 4. März 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Umsätze:

Roggen 15 t 23.90; Hafer 15 t 23.50, 70 t 23.25.

Richtpreise:

Roggen	23.75—24.00
Weizen	29.00—29.25
Braugerste	26.50—27.50
Mahlgerste 630—640 g/l	22.25—22.50
„ 667—676 g/l	23.25—23.50
„ 700—715 g/l	24.75—25.50
Wintergerste	—
Hafer	23.00—23.25
Standardhafer	—
Roggenmehl 30%	35.25—35.75
I. Gatt. 50%	34.75—35.25
I. Gatt. 65%	33.25—33.75
2. Gatt. 50—65%	26.00—26.50
Schrotmehl 95%	—
Weizenmehl I. Gatt. 20%	47.25—48.25
I A Gatt. 45%	46.25—46.75
I B „ 55%	44.75—4 .25
I C „ 60%	44.25—44.75
I D „ 65%	43.25—43.75
II A „ 20—55%	42.25—42.75
II B „ 20—65%	41.50—42.00
II D „ 45—65%	38.50—39.50
II F „ 55—65%	34.50—35.50
II G „ 60—65%	—
III A „ 65—70%	27.75—28.75
III B „ 70—75%	24.75—25.75
Roggenkleie	16.25—16.75
Weizenkleie (grob)	17.75—18.25
Weizenkleie (mittel)	17.00—17.50
Gerstenkleie	17.00—18.25
Winterraps	59.00—[illegible]0.00
Leinsamen	[illegible]4.00—57.00
Senf	30.00—32.00
Sommerwicke	—
Peluschken	—
Viktoriaerbsen	21.50—25.00
Folgererbsen	22.00—24.00
Blaulupinen	13.75—13.75
Gelblupinen	14.00—15.00
Serradella	26.00—28.00
Blauer Mohn	68.00—72.00
Rotklee, roh	100—110
Inkarnatklee	—
Rotklee (95—97%)	120—130
Weissklee	85—125
Schwedenklee	150—180
Gelbklee, entschält	65—75
Wundklee	65—75
Engl. Raygras	60—70
Speisekartoffeln	—
Fabrikkartoffeln in Kiloprozent	—
Leinkuchen	27.50—27.75
Rapskuchen	20.75—21.00
Sonnenblumenkuchen	26.00—27.00
Weizenstroh, lose	2.10—2.35
Weizenstroh, gepresst	2.60—2.85
Roggenstroh, lose	2.20—2.45
Roggenstroh, gepresst	2.95—3.20
Haferstroh, lose	2.40—2.65
Haferstroh, gepresst	2.90—3.15
Gerstenstroh, lose	2.10—2.35
Gerstenstroh, gepresst	2.60—2.85
Heu, lose	4.40—4.90
Heu, gepresst	5.05—5.55
Netzeheu, lose	5.40—5.90
Netzeheu, gepresst	6.40—6.90

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 1595.6 t, davon Roggen 288, Weizen 132, Gerste 165, Hafer 180 t.

Einheitshafer zur Saat über Notiz.

Getreide. Warschau, 3. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 748 gl 31—31.50, Sammelweizen 737 gl 30.50—31, Standardroggen I 693 gl 24.25—24.50, Standardroggen II 681 gl 23.75—24, Standardhafer I 460 gl 23.50—24, Standardhafer II 435 gl 22.25—22.75, Braugerste 26.75—27.75, Felderbsen 23.50—24.50, Viktoriaerbsen 29—31, Wicken 22.50—23.50, Peluschken 21.50—22.50, Blaulupinen 15 bis 15.50, Gelblupinen 16.75—17.25, Serradella gereinigt 30—31, Weissklee roh 90—100, Weissklee gereinigt 97% 115—130, Rotklee roh 105 bis 120, Rotklee gereinigt 97% 135—145, Winterraps 62—63, Winterrübsen 56—57, Sommerraps 59—60, Sommerrübsen 56.50—57.50, Leinsamen 90% 53—54, blauer Mohn 80—82, Weizenmehl 65% 43—44, Roggenauszugsmehl 30% 35.75—36.75, Schrotmehl 95% 28—29, Weizenkleie grob 18.50—19, Weizenkleie fein und mittel 17.50—18, Roggenkleie 16.25—16.50, Leinkuchen 27.50—28, Rapskuchen 21—21.50. Der Gesamtumsatz beträgt 2609 t, davon Roggen 291. Stimmung: ruhig.

Verantwortlich für Politik: Eugen Petrull; für Lokales und Sport: Alexander Jursch; für Wirtschaft und Provinz: Guido Baehr; für Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtliche in Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen erwiesene herzliche Anteilnahme

danke ich

im Namen aller Hinterbliebenen

Ella Krause
geb. Röhrecke.

Marcelino, im März 1937
pow. Poznań.

Für meinen Werkstattbetrieb (Schmiede, Schlosser, Dreher und Autogenische Schweißerei) suche ich einen erfahrenen



Fachmann

als Vorschlosser oder Werkmeister in Dauerstellung. Derselbe muß in der Ausführung von autogenischer Schweißung perfekt sein und persönlich mitarbeiten.

Handschriftliche Bewerbungen mit Eintrittstermin, sowie Zeugnisabschriften. Angabe der bisherigen Tätigkeit u. Lohnforderung sind zu richten an

Fa. Ludwig Hoffmeister, Tczew

Brunnenbau — Wasserversorgung — Zentralheizung — Pumpen- und Apparate-Bau.

1907 **30** 1937

Seilerwaren eigener Fabrikation

Wäscheleinen • Strohsäcke • Stricke Seile • Netze • Garne • Bindfäden Bürstenwaren und Pinsel für Haushalt, Industrie und Landwirtschaft Sportangelgeräte

empfiehlt billigst

Richard Mehl, Poznań

Tel. 52-31 św Marcin 52-53 Tel. 52-31

Erfahrene Heizungs-Installateure

perfekt im autogenischen Schweißen finden Anstellung. Handschriftliche Gesuche mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Zeugnisabschriften sind zu richten unter 1817 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

---

1 komplette, elektr.

Lichtanlage

in sehr gutem Zustand, bestehend aus Akku-Batterie, 110 Volt, Dynamo, Schalttafel mit allem Zubehör, billig zu verkaufen.

Ing. Bloy, Danzig, Horst-Hoffmann-Wall 2. Tel. 22664

Umfassonieren

von Damen- und Herrenhüten billig — modern

W Hain

plac Sapieżyński 1 i. Hofe neben der Apotheke

Łazarz
Marjz. Focha 28.

Jeżyce
Szamarzewskiego 1.

Heute neu!

Das Illustrierte Blatt

Heute neue Serie.
Was wir nicht wußten —.
Fürstenhöfe und Hauptquartiere des Weltkrieges . . . .
. . und auch neuer **großer Roman**

Filmwelt
Das Film- und Foto-Magazin

Die Sendung
Rundfunkwoche mit dem vierteiligen Programm.

Europa-Stunde
Nach Stunden geordnetes Programm aller deutschen und ausländischen Sender

Berlin hört und sieht
Die reich illustrierte billige u. weitverbreitete Funkzeitschrift.

Im Buch- u. Strassenhandel erhältlich

Auslieferung

Kosmos-Buchhandlung

Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Lichtspieltheater Słońce

Am Sonnabend und Sonntag um 3 Uhr nachm. besondere Vorstellungen des neuesten polnischen Filmlustspiels

Frau Minister tanzt

mit **Tola Mankiewiczówna, Alexander Żabczyński, Mieczysława Ćwiklińska, Michał Znicz.**

Der Film ist für Kinder und Jugendliche verboten.

Bedeutend ermässigte Preise: Alle Parterreplätze 75 Gr. Alle Balkonplätze 1 Zł. schon ab Freitag a. d. Kasse III des „Słońce".



in moderner Ausführung schnell und billigst.

Buchdruckerei

Concordia Sp. Akc.

Poznań

Al. Marsz. Piłsudskiego 25
Telefon 6105 — 6275.

Künstlerfarben

Öl-, Aquarell-, Stoff-, Batik-, Porzellanfarben usw., Pinsel, Zeichenpapier, Malerleinwand, sowie alle Malerartikel.

Technische Artikel

wie: Schablonen, Tuschen, Papiere usw.

Gemälde

erster Künstler, Marmor, Alabaster, Porzellane, Kristalle, Sportpreise usw. empfiehlt

Aleksander Thomas

Salon Sztuki
Poznań, Nowa 5.



Trauringe

Uhren-, Gold- und Silberwaren, Brillen u. alle optischen Artikel empfiehlt zu ermäßigten Preisen

Sporny,
Pieracliego 19
Eigene Werkstatt.

Landwirt, der Du Braugerste anbaust, wähle

„Danubia CIOŁKOWSKA"
(früher Ackermanns)

Bekanntlich ist die „Danubia"-Gerste **die** Sorte des Kontinentalklimas, die Sorte, die **Trockenperioden glänzend** übersteht, die ein **minimales Wasserbedürfnis** hat und gerade auf **mittleren** und **leichteren** Böden, auf denen die anspruchvolleren Sorten nicht mehr mit Erfolg gebaut werden können, sich **ausgezeichnet** bewährt hat. Sie ist daher für unsere überwiegend im Trockenklima liegenden Landesteile

die ideale Gerstensorte.

„Danubia" ist sehr **frühreif** und fast **immun** gegen **Streifenkrankheit und Steinbrand**. Sie liefert ein **Qualitätskorn allerersten Ranges.** Vielfach prämiert auf den Braugerstenmärkten in Polen.

Preis 50% über Posener Höchstnotiz für Braugerste, Mindestgrundpreis

26.— złoty per 100 kg

zu beziehen direkt von

Saatzuchtwirtschaft Ciołkowo,
p. Krobia, pow. Gostyń

oder durch die

Posener Saatbaugesellschaft Sp. z o. o.
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 32.



Gottesdienstordnung für die deutschen Katholiken

für die Zeit vom 6.—13. März 1937.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7.30 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Amt und Predigt. 3 Uhr: Kreuzweg und hl Segen (Armensammlung). 5 Uhr: Marien-Verein. Montag 7.30 Uhr: Gesellenverein. Dienstag, 7.30 Uhr: Mädchengruppe. Alle Tage sind Fasttage, Freitag und Sonnabend auch Abstinenztage.

Diese Woche beginnt die Osterzeit. Beichtgelegenheit täglich vor und nach der hl. Messe um 7.30 Uhr (außer Dienstag und Freitag) und jeden Abend um 7 Uhr.

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 „
Stellengesuche pro Wort	5 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt

Verkäufe

Sehr gut erhaltenes, dunkelbraunes

Pianino

Länge 1,35 m, z. Preise von 800 zł sofort zu verkaufen. Gefl. Offerten unter 1818 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Poznań 3.

Schindeln

und Dachspließen hat preiswert jedes Quantum abzugeben.

Berthold Hecke,
Glinno, pow. N. Tomyśl

Ein gut eingeführtes, im Zentrum

Kolonialwarengeschäft

aus Familiengründen sofort zu verkaufen. Off. unter 1816 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Poznań 3.



Neue
sowie Reparaturen billigst

E. Lange,
Wolnica 7.

Achtung, Landwirte!

Uspulun
Saatbeize
Germisan
Blaustein

zum Beizen des Getreides billigst in der

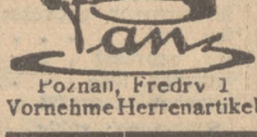
Drogerja Warszawska
Poznań,
ul 27 Grudnia 11.

Guten Verdienst für Schlossereien!

Fortzugshalber ist die Auswertung eines gesetzlich geschützten Gebrauchsgegenstandes für Fahrradbesitzer zu verkaufen. Zur Übernahme des Rechtsschutzes, Rohmaterialien usw. erforderlich 1500 zł. Angebote u. 1819 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Zur Frühjahrssaison
die grösste Auswahl





Poznań, Fredry 1
Vornehme Herrenartikel

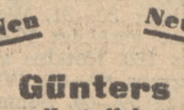
GEYER

Bielitzer
Anzug-, Mantel-, Kostüm-
Stoffe
vorteilhaft

św. Marcin 18
Ecke Ratajczaka.

Neu! Neu!

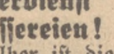




Günters Kartoffel-Sortier-Zylinder

für Klein- u. Großbetrieb.
Schärfste Sortierung!
Kinderleicht zu drehen!
Grösste Leistung!
Kein Beschädigen der Kartoffeln!
Ganz aus Eisen.

Woldemar Günter
Landmaschinen
Poznan
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel 52-25.





Motorrad „Phänomen"

m. Sachs-Motor 2,75 PS, 2 Ganggetriebe, elektr. Licht, steuerfrei. Registrierung wie Fahrrad.

Preis **695.— zł**

WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.

Berufskleidung



Molkereien = Bäckereien = Fleischereien = Drogisten = Aerzte usw.

Riesengroße Auswahl in **Schürzen**

J. Schubert
Leinenhaus und Wäschefabrik
Poznań

Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008.

Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse
Telefon 1758.

Bienenhonig

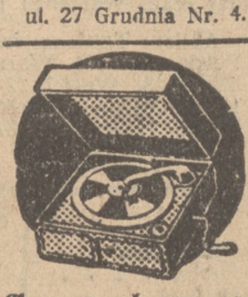
dauernd lieferbar. Preis 1 kg 3 zł.

H. Schmellekamp, Sędziwojewo, p. Podwęgierki, pow. Września.



Dauerwellen, Haarfärben usw. erstklassig bei

N. Muszyński
ul. 3 Maja Nr. 3,
ul. 27 Grudnia Nr. 4.



Grammophone	44.50
Schallplatten	
Neuheiten	1.10
Detektor-Lautsprecher	9.50

Radio
Fahrräder
Elektrotechnik

Kamiński
Poznań, St. Rynek 13

Bequeme Zahlungsbedingungen.

Gegen Vorzeigung dieser Anzeige Rabatt!

Kolonial- und Delikateßwaren

kaufen Sie billig und gut bei



Poznań św. Marcin 7.
Telefon 1362.

Nachtigal-Kaffee
in allen Preislagen stets frisch zu haben.

Kaufgesuche

„Occasion"

Kaufe goldene, silberne Schmucksachen, Bestecke.
Aleje Marcinkowskiego 23.

Wickelkommode

gesucht. Offerten unter 1815 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Ein größerer, gebrauchter verschließbarer

Aktenschrank

zu kaufen gesucht. Off. unter 1813 an die Geschäftsstelle Poznań 3.

Pachtungen

Gut

1400 Morg., guter Boden, Inventar, m. Brennerei, vom Eigentümer, Pacht 12 Jahre, Übernahme 40 000.

Vorwerk

600 Morg., m. Inventar, vom Eigentümer, Übernahme 25 000.

Vorwerk

300 Morg., Inventar, v. Eigentümer, Übernahme 10 000, verpachte.

Nowak,
Poznań, Skarbowa 1.
Tel. 1279.
Antwort, Briefmarke.

Grundstücke

Haus

in Gnesen, in der besten Lage, für jeden Geschäftszweck, sofort günstig zu verkaufen. Off unter 1814 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Poznań 3.

Bauplätze

700—1000 qm, geeignet als Bau-, Kohlen- oder Fuhrgeschäft, Schuppen und Stallungen vorhanden, günstig zu verkaufen

Górna Wilda 92.

Stellengesuche

Männlich

Jg. Gärtner, unverheiratet, sucht gestützt auf gute Zeugnisse von sofort

Stellung.

Gefl. Angebote bitte an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3 unter 1820 zu richten.

Ehrlicher, tüchtiger, energischer

Gutsverwalter

36 Jahre alt, verh., dt.-kath., 17 Jahre Praxis. Mittlere landw. Schule in Deutschland besucht. Perfekt Deutsch u. Poln., sucht Stellung ab 1. Juli auch unter Leitung des Chefs. Freundl. Angebote unter F. L. 7 poste restante Września.

Junger, tüchtiger

Molkereileiter

bisher in ungekündigter Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen ab 1. 4. oder später Stelle als verheirateter Leiter. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Zuschr. erbeten unter „Molkereileiter 1802" a. d. Geschst. dies. Zeitung Poznań 3.

Weiblich

Suche zum 1. April oder später

Stellung

als Jungwirtin oder Alleinmädchen mit guten Kochkenntnissen. Offert. unter 1810 an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. Poznań 3.

Suche Stelle als

Gesellschafterin

Deutsch, Polnisch, Stadt Posen, für nachmittags. Offerten unter 1809 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Offene Stellen

Männlich

Von sofort wird ein ehrlicher, in allen Zweigen seines Faches erfahrener lediger evgl.

Gärtner

für hiesige Gutsgärtnerei gesucht.

Gleichfalls suche zum 1. April d. J. einen äußerst energischen tüchtigen verh.

Feld- u. Waldwärter

bei bescheidenen Ansprüchen. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an die

Gutsverwaltung
Grabów n. Prosną,
pow. Kępno.

Suche zum 1. April einen unverheirateten, gut empfohlenen

Gärtner

erfahren in Gemüsebau, Blumenzucht, Imkerei und Parkpflege, bei bescheidenen Ansprüchen, der polnischen Sprache mächtig. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche zu senden an

Baron von Leesen,
Trzebiny, p. Długie Stare, pow. Leszno.

Weiblich

Ehrliche

junge Verkäuferin für Bäckereifiliale von

sofort gesucht.

Eingearbeitete Kräfte bevorzugt. Offerten unter Nr. 18.

Denar,
Poznań, Wielka 10.

Möbl. Zimmer

Möbliertes

Zimmer

mit Klavier zum 15. April gesucht. Offerten unter 1808 an die Geschäftsst. dieser Ztg. Poznań 3.

Möbliertes

Zimmer

evtl. mit voller Verpflegung zu vermieten.

Kanalowa 1, W. 4.

Vermietungen

Ruhiges

Frontzimmer

zu vermieten.

Matejki 7, W. 10.

Heirat

In ein Industriegut in Pommerell. wird ev. Dame unter 30 Jahren mit Vermögen

Einheirat

geboten. Versch. v. zugesichert. Zuschriften m. Bild unter 1821 an die Geschäftsstelle d. Zeitg. Poznań 3 zu richten.

Verschiedenes

Buchführung

im Abonnement — Bilanzen, Aufsicht, Steuerberatungen.

Dipl. Buchhalter
Pfitzner
Poznań, św. Marcin 68.
Telephon 2024.

Radio-
Telefunken-Prems.

Neueste Modelle 1937
Fachmännische Bedienung.
Bequeme Abzahlung.

Radiolavox
Poznan
Fr. Ratajczaka 14.

Fehlt's am Umsatz?

Nützen Sie „Kleine Anzeigen", die kosten wenig und finden **große Beachtung.**